

INSTITUT FINANZEN UND STEUERN e.V.

IFSt-Schrift Nr. 465

**Entwicklung der Realsteuerhebesätze der
Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern
im Jahr 2010 gegenüber 2009**

Dr. Ulrike Beland

IFSt INSTITUT FINANZEN
UND STEUERN

Berlin, im Dezember 2010

© Institut Finanzen und Steuern
Alle Rechte vorbehalten.

Preis: 15,00 €
(darin enthalten 7 % USt = 0,98 €)

ISBN 978-3-89737-014-2

Internet: www.ifst.de

INSTITUT FINANZEN UND STEUERN e.V.

IFSt-Schrift Nr. 465

**Entwicklung der Realsteuerhebesätze der
Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern
im Jahr 2010 gegenüber 2009**

Dr. Ulrike Beland

IFSt INSTITUT FINANZEN
UND STEUERN

Berlin, im Dezember 2010

Das Institut Finanzen und Steuern überreicht Ihnen
die IFSt-Schrift Nr. 465:

**Entwicklung der Realsteuerhebesätze der Gemeinden
mit 50.000 und mehr Einwohnern im Jahr 2010 gegenüber 2009**

1. Umfang und Bedeutung der statistischen Erhebung

Um über die Entwicklung der Hebesätze der Gewerbesteuer und der Grundsteuer zeitnah zu informieren, führt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag jedes Jahr eine Umfrage durch, deren Ergebnisse für 2010 mit dieser Schrift vorgelegt werden. In der Umfrage werden die standortpolitisch wichtigen großen Gemeinden ab 50.000 Einwohnern über die 80 Industrie- und Handelskammern erfasst. Es sind dieses Jahr 187 Gemeinden. Dies sind zwar nur 1,6 % aller Gemeinden in Deutschland. In ihnen leben aber rund 40 % der Einwohner der Bundesrepublik Deutschland. Die Untersuchung zeigt dieses Jahr erhebliche Steigerungen bei den Hebesätzen.

2. Gewerbesteuer

Im Jahr 2010 wird die Gewerbesteuer in den großen Gemeinden mit einem Hebesatz von durchschnittlich 435 % erhoben, dies ist ein Anstieg von drei Prozentpunkten. Viele Kommunen – darunter besonders in Nordrhein-Westfalen – heben ihre Sätze um 20 bis 50 Prozentpunkte an. Hintergrund ist die schlechte Finanzlage vieler Gemeinden, bedingt durch jahrelange schuldenfinanzierte Ausgabenpolitik und den Einbruch der Gewerbesteuer in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 und 2009. Die Gemeindefinanzkommission ringt in diesem Jahr darum, für steigende Ausgaben und schwankende Einnahmen in den Kommunen eine dauerhafte Lösung zu finden.

3. Grundsteuer

Der durchschnittliche gewogene Hebesatz der Grundsteuer B steigt in 2010 ebenfalls stark an. Er betrug in den großen Gemeinden bisher 494 % und wird nun auf 506 % ansteigen. Er liegt zunehmend höher als der Durchschnittsatz der Gewerbesteuer – der Unterschied zwischen dem Hebesatz der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer beträgt bei den großen Gemeinden inzwischen 71 Prozentpunkte.

Mit freundlicher Empfehlung
INSTITUT FINANZEN UND STEUERN
Prof. Dr. Johanna Hey

Berlin, im Dezember 2010

INHALT

| | |
|---|----|
| I. Das Wichtigste in Kürze | 5 |
| II. Vorbemerkungen | 6 |
| 1. Grundsätzliches zu Realsteuern | 6 |
| 2. Zentrale Änderungen im Realsteuerrecht | 11 |
| a) Permanente Neuerungen bei der Gewerbesteuer | 11 |
| b) Stagnierende Reformen bei der Grundsteuer | 21 |
| 3. Langfristige Aufkommensentwicklungen | 28 |
| a) Gewerbesteuer | 28 |
| b) Gewerbesteuerumlage | 31 |
| c) Grundsteuer | 33 |
| III. Zur Entwicklung der Realsteuerhebesätze | 35 |
| 1. Methodische Erläuterungen | 35 |
| 2. Entwicklung der Hebesätze der Gewerbesteuer | 36 |
| a) Durchschnittlicher Hebesatz | 36 |
| b) Hebesatzgefälle | 40 |
| (1) Hebesatzgefälle bundesweit | 40 |
| (2) Hebesatzgefälle in den Großstädten | 41 |
| 3. Entwicklung der Hebesätze der Grundsteuer B | 43 |
| a) Durchschnittlicher Hebesatz | 43 |
| b) Hebesatzgefälle | 45 |
| (1) Hebesatzgefälle bundesweit | 45 |
| (2) Hebesatzgefälle in den Großstädten | 48 |
| 4. Vergleich der Durchschnittshebesätze der Realsteuern | 49 |
| a) Vergleich der Realsteuerhebesätze bundesweit | 49 |
| b) Vergleich zwischen den Bundesländern | 50 |
| c) Vergleich zwischen den Großstädten | 52 |
| IV. Tabellenanhang | 54 |
| Tabelle 1: Realsteuer-Hebesätze in alphabetischer Reihenfolge | 54 |
| Tabelle 2: Realsteuer-Hebesätze in aufsteigender Folge | 60 |
| Tabelle 3: Realsteuer-Hebesätze nach Bundesländern | 66 |

Verzeichnis der Übersichten im Text

| | Seite |
|--|-------|
| Übersicht 1: Anteil der Gewerbesteuer am gesamten Steueraufkommen | 7 |
| Übersicht 2: Anteil der Grundsteuer am gesamten Steueraufkommen | 8 |
| Übersicht 3: Struktur der kommunalen Einnahmen 2010 | 9 |
| Übersicht 4: Struktur der kommunalen Steuereinnahmen | 10 |
| Übersicht 5: Aufkommensentwicklung 2009 bis 2014 – Gewerbesteuer | 29 |
| Übersicht 6: Aufkommensentwicklung 2009 bis 2014 – Grundsteuer | 34 |
| Übersicht 7: Erhöhungen/Senkungen des Gewerbesteuerhebesatzes | 37 |
| Übersicht 8: Durchschnittlicher Hebesatz der Gewerbesteuer | 37 |
| Übersicht 9: Durchschnittlicher Hebesatz der Gewerbesteuer/Länder | 38 |
| Übersicht 10: Streuung nach Hebesatzgruppen – Gewerbesteuer | 40 |
| Übersicht 11: Hebesätze der Gewerbesteuer in den Großstädten | 42 |
| Übersicht 12: Durchschnittlicher Hebesatz der Grundsteuer B | 43 |
| Übersicht 13: Erhöhungen/Senkungen des Hebesatzes Grundsteuer B | 44 |
| Übersicht 14: Durchschnittlicher Hebesatz der Grundsteuer B/Länder | 46 |
| Übersicht 15: Streuung nach Hebesatzgruppen – Grundsteuer B | 47 |
| Übersicht 16: Hebesätze der Grundsteuer B in den Großstädten | 49 |
| Übersicht 17: Entwicklung der Hebesätze im Bundesdurchschnitt | 50 |
| Übersicht 18: Vergleich der Durchschnittshebesätze nach Ländern | 51 |
| Übersicht 19: Vergleich der Hebesätze in Großstädten | 53 |

Verzeichnis der Abb. im Text

| | Seite |
|--|-------|
| Abb. 1: Anteil der Grundsteuern an den Steuereinnahmen | 9 |
| Abb. 2: Langfristige Aufkommensentwicklung – Gewerbesteuer | 28 |
| Abb. 3: Aktuelle Aufkommensentwicklung – Gewerbesteuer | 30 |
| Abb. 4: Entwicklung der Gewerbesteuerumlage | 32 |
| Abb. 5: Aufkommensentwicklung – Grund- und Gewerbesteuer | 33 |
| Abb. 6: Erhöhungen des Gewerbesteuerhebesatzes | 36 |
| Abb. 7: Hebesatzkarte | 39 |
| Abb. 8: Streuung nach Hebesatzgruppen – Gewerbesteuer | 41 |
| Abb. 9: Erhöhungen Grundsteuer B – Gewerbesteuer | 44 |
| Abb. 10: Streuung nach Hebesatzgruppen – Grundsteuer B | 48 |
| Abb. 11: Gewerbesteuer – Grundsteuer B – Durchschnittshebesatz | 50 |

I. Das Wichtigste in Kürze

Das Jahr 2010 ist geprägt durch die wirtschaftliche Erholung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise und das Ringen um die Gemeindefinanzreform. Die Hebesätze aller drei Realsteuern steigen im Durchschnitt der größeren Kommunen stark an, nachdem es drei Jahre Ruhe bei den Hebesätzen gab.

Mit dem Ende der Krise und der Kenntnis starker Aufkommensrückgänge im Jahr 2009 sehen in diesem Jahr viele Gemeinden ihre finanzielle Zukunft in höheren Einnahmen sowohl bei der Gewerbe- als auch der Grundsteuer.

Die Hebesätze der Grundsteuer sind inzwischen deutlich höher als die der Gewerbesteuer. Die Grundsteuer wächst zwar in ihrem Aufkommen, in ihrem Anteil am gesamten Steueraufkommen geht sie aber zurück. Das Aufkommen der Grundsteuer B bleibt trotz des höheren Durchschnittshebesatzes nach wie vor deutlich hinter dem der Gewerbesteuer zurück. Eine Reform drängt sich auf, nachdem auch der Bundesfinanzhof die Verfassungswidrigkeit der Grundsteuer festgestellt hat.

Das Aufkommen der Gewerbesteuer hatte in den Jahren 2006 bis 2008 ein ausnehmend hohes Niveau erreicht. Es ging im Krisenjahr 2009 stark zurück. Schon dieses Jahr erholt es sich aber wieder. Die Gemeinden brauchen dennoch eine dauerhafte Lösung für die große Schwankungsbreite des gesamten und des örtlichen Aufkommens. In vielen Gemeinden hängt das Gewerbesteueraufkommen von wenigen Betrieben und deren Ertragssituation ab.

In einer Situation, in der viele Gemeinden nach wie vor von hohen Schulden belastet sind und die sozialen Ausgaben stark zugenommen haben, ist die Gemeindefinanzkommission mit einem Lösungsvorschlag beauftragt. Sie ist im März eingesetzt worden und soll ihre Ergebnisse Ende des Jahres vorlegen. Ob die Kommission am Ende zu grundlegenden Reformen oder wieder nur zu Notlösungen kommen wird, wird sich zeigen.

Nur eine Reform, die die kommunalen Steuern auf viele Schultern verteilt und Unternehmen und Bürger transparent und unbürokratisch an der Ausgabenfinanzierung beteiligt, wird die Kommunalfinanzen auf Dauer stabil und verlässlich machen.

II. Vorbemerkungen

1. Grundsätzliches zu Realsteuern

„Realsteuern sind die Grundsteuer und die Gewerbesteuer“ heißt es in § 3 II AO. Diese Definition erläuterte ehemals den Begriff Realsteuern des Grundgesetzes, der aber inzwischen dort nicht mehr existiert. Die heutige Steuerverteilungsregel des Grundgesetzes in Art. 106 Abs. 6 GG spricht direkt von der Grundsteuer und der Gewerbesteuer¹. Der Begriff der Realsteuern in der Abgabenordnung weist jedoch auf Eigenschaften der Grund- und der Gewerbesteuer hin, die zwar heute nicht mehr in Reinform vorhanden, aber für die politische Diskussion noch von großer Bedeutung sind.

Realsteuern werden auch Objektsteuern genannt und in einen Gegensatz zu Personalsteuern bzw. Subjektsteuern gesetzt. Die beiden Gegensatzpaare sind nicht in jeder Hinsicht gegensätzlich und trennscharf². Denn weder sind alle anderen Steuern als die Grund- und die Gewerbesteuer Personalsteuern, noch entbehren die Realsteuern in der Bemessung jeglicher persönlicher Merkmale. Bedeutsam ist aber die in den Gegensatzpaaren angelegte steuerpolitische Frage, ob die Kommunalsteuern am objektiven Ertrag (Soll-Ertrag) oder am subjektiven Ertrag (Ist-Ertrag) anknüpfen sollten. Die Auseinandersetzung über den Realsteuercharakter der Kommunalsteuern zieht sich durch alle Gewerbesteuerreformen – siehe dazu das folgende Kapitel.

Für die Gewerbesteuer geht die Entwicklung seit Jahrzehnten in die Richtung einer am Ist-Ertrag orientierten Steuer, während die Grundsteuer im Kern und im internationalen Vergleich eine Sollertragsteuer geblieben ist. Die wichtigsten gesetzgeberischen Schritte hin zum Ist-Ertragsteuercharakter der Gewerbesteuer waren der Wegfall der Lohnsummensteuer zum 1.1.1980 und der Wegfall der Gewerbekapitalsteuer zum 1.1.1998. Beide Reformen spiegelten die Einsicht in eine wirtschaftliche Notwendigkeit wider: Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und damit Wachstum und Arbeit zu fördern, wurde die Anknüpfung an Lohn und Kapital bei der Gewerbesteuer aufgegeben. Doch existieren Eigenschaften der alten Objektsteuer als Hinzurechnungen im

1 Art. 106 Abs. 6 GG war zuletzt im Zuge der Aufhebung der Gewerbekapitalsteuer geändert worden, Gesetz vom 20.10.1997, BGBl. 1997 I, 2470.

2 Vgl. *Zitzelsberger*, Grundlagen der Gewerbesteuer, Eine steuergeschichtliche, rechtsvergleichende, steuersystematische und verfassungsrechtliche Untersuchung, 1990, 100.

§ 8 GewStG weiter. Mit der Unternehmensteuerreform 2008 wurden diese Elemente sogar wieder verstärkt. Allerdings hat der gleichzeitig eingeführte Wegfall des Abzugs der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe den Objektsteuercharakter wieder etwas zurückgeführt.³

Die Grundsteuer ist eine Steuer auf den Wert des Grundbesitzes. Die Bemessung der Steuer differiert nicht nach Verwendung oder Ertrag, sondern nur nach Nutzungsformen. So gibt es die Grundsteuer A für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft und die Grundsteuer B für Betriebs- und andere Grundstücke. Eine Grundsteuer C bestand 1961 und 1962 als Steuer auf ungenutztes Bauland.

Der wesentliche Teil des Grundsteueraufkommens – zwischen 96 und 97 % – stammt heute aus der Grundsteuer B. Im Rahmen der Überlegungen zur Unternehmensteuerreform 2008 war eine Grundsteuer C für Geschäftsgrundstücke in der Diskussion. Diese sollte eine verdoppelte Steuermesszahl besitzen. Da die Grundsteuer eine stetige Aufkommensentwicklung aufweist, sollte mit ihrer Hilfe eine stabile Steuerbasis für die Kommunen erreicht werden und der Verzicht auf ertragsunabhängige Bestandteile bei der Gewerbesteuer kompensiert werden. Die Idee wurde aber nicht verwirklicht⁴.

Die Gewerbesteuer ist nach der Einkommen-, der Umsatz- und der Energiesteuer die viertgrößte Einzelsteuer in Deutschland. Ihr Anteil am gesamten Steueraufkommen beträgt in diesem Jahr voraussichtlich 6,1 % (s. Übersicht 1).

Übersicht 1: Anteil der Gewerbesteuer am gesamten Steueraufkommen⁵

| Jahr | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Gewerbesteuer in % des Steueraufkommens | 5,3 | 5,5 | 6,4 | 7,1 | 7,5 | 7,3 | 6,1 | 6,1 |

Die Grundsteuer ist vom Aufkommen her eine der kleineren Steuern in Deutschland, jedoch aufgrund der Konstanz ihres Aufkommens wichtig für die

3 S. Hey, Beihefter zu DStR 2009, 114.

4 Eine Stellungnahme zum Vorschlag der Grundsteuer C aus Sicht des Deutschen Städtetages findet sich im Gemeindefinanzbericht 2006, in: Der Städtetag, Zeitschrift für kommunale Politik und Praxis, 2006, 42 ff..

5 Bundesministerium der Finanzen, Ergebnis der 136. Sitzung des Arbeitskreises „Steuer-schätzungen“ vom 4.-6. Mai 2010 in Lübeck 2010; eigene Berechnungen.

Gemeindefinanzierung. Aus diesem Grund wird sie in anderen Ländern sehr viel stärker zur Finanzierung der kommunalen Ausgaben herangezogen und in der Finanzwissenschaft als die ideale Gemeindesteuer angesehen⁶.

Die Grundsteuer stellt in Deutschland nach dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer die drittichtigste steuerliche Einnahmequelle der Kommunen dar. Das Aufkommen beträgt ca. 11 Mrd. Euro, der Anteil an den Gemeindesteuern schwankt zwischen 15 % in Gemeinden in den alten und 20 % in den neuen Bundesländern.

Am Gesamtsteueraufkommen hat die Grundsteuer nur einen Anteil von etwa 2 % (s. Übersicht 2). Dieser Anteil ist relativ konstant über die Zeit. Tendenziell nimmt der Anteil der Grundsteuer am gesamten Steueraufkommen eher ab, weil die Bemessungsgrundlage veraltet ist.

Übersicht 2: Anteil der Grundsteuer am gesamten Steueraufkommen⁷

| Jahr | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Grundsteuer in % des Steuer- aufkommens | 2,2 | 2,2 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 1,9 | 2,1 | 2,2 |

Nach der Statistik der OECD ist ein Anteil von 2 % am Steueraufkommen im internationalen Vergleich sehr niedrig (s. Abb. 1, S. 9). Vor allem Kanada, Japan, Großbritannien und die USA stützen die Gemeindefinanzierung stärker auf Grundsteuern.

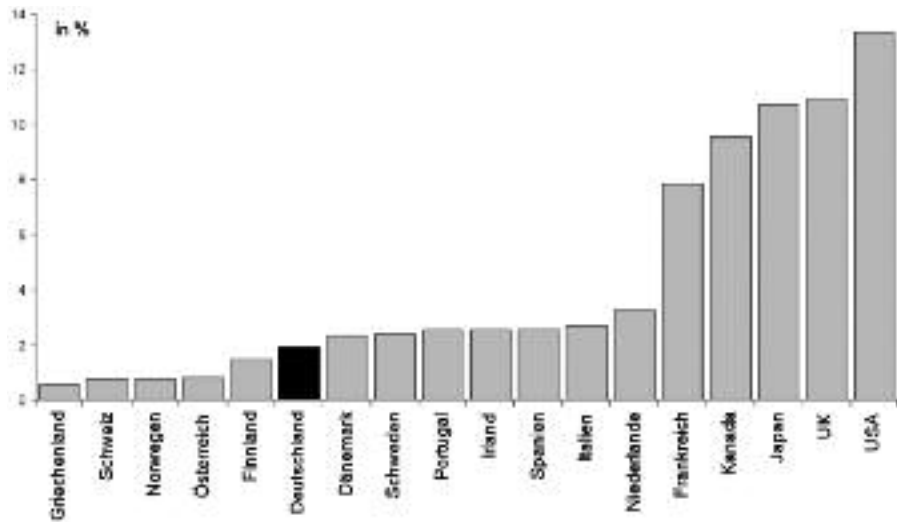
Allerdings werden in Deutschland für kommunale Leistungen auch Beiträge und Gebühren erhoben, an deren Stelle in anderen Ländern Grundsteuern treten.

Trotzdem bestätigt ein Blick auf die Struktur der Einnahmen der deutschen Kommunen, dass Deutschland bei der Finanzierung seiner Kommunen einen Sonderweg geht: Die Finanzausstattung der Kommunen beruht zu einem guten Teil auf Zuweisungen und nicht auf eigenen Einnahmen. Diese Finanzierung hat den Vorteil einer gleichmäßigeren Versorgung mit lokalen öffentlichen Gütern, den Nachteil einer fehlenden finanziellen Selbständigkeit.

6 S. *Beland*, Archiv für Kommunalwissenschaften, 1998, 109 f.

7 Bundesministerium der Finanzen, Ergebnis der 136. Sitzung des Arbeitskreises „Steuer-schätzungen“ vom 4.–6. Mai 2010 in Lübeck, 2010; eigene Berechnungen.

Abb. 1: Anteil der Grundsteuern an den Steuereinnahmen im internationalen Vergleich⁸



Quelle: OECD Revenue Statistics 2009, 115 ff.; eigene Berechnungen

Übersicht 3: Struktur der kommunalen Einnahmen 2010⁹

| Einnahmen je Einwohner, Anteile | Steuern | Gebühren | laufende Zuweisungen | Investitionszuweisungen | sonstige Einnahmen |
|---------------------------------|---------------|--------------|----------------------|-------------------------|--------------------|
| Kommunen West | 38,6 % | 10,1 % | 29,1 % | 5,1 % | 17,1 % |
| Kommunen Ost | 22,2 % | 7,0 % | 46,3 % | 11,5 % | 13,1 % |
| Alle Kommunen | 30,4 % | 8,5 % | 37,7 % | 8,3 % | 15,1 % |

Quelle: Gemeindefinanzbericht 2010, Übersicht 2.

Die Übersicht 3 zeigt, dass sich die alten Bundesländer (Kommunen West) in 2010 zu 38,6 % durch Steuern finanzieren, die neuen Bundesländer zu 22,2 %

⁸ Errechnet aus den folgenden OECD-Daten: Total tax revenue, Social Security Contributions (Ziffer 2000), Recurrent taxes on immovable property (Ziffer 4100), Daten für 2007, in den Niederlanden für 2005.

– im vergangenen Jahr waren die Steuerfinanzierungsquoten etwas höher: 41,5 % in den alten und 22,7 % in den neuen Bundesländern.

In den neuen Bundesländern übersteigen die Zuweisungen die Steuereinnahmen bei Weitem, der Finanzierungsbeitrag der Zuweisungen beträgt insgesamt fast 60 %, der der Steuern und Gebühren nur 30 %

Aber auch bei den alten Ländern machen die Zuweisungen immerhin ein Drittel (34 %) der Einnahmen aus, während Steuern und Gebühren zusammen die Hälfte der Einnahmen (49 %) darstellen.

Die Struktur der Steuereinnahmen ist dabei in den alten und neuen Bundesländern ähnlich. Jeweils ist die Gewerbesteuer die wichtigste Steuer, gefolgt von dem Einkommensteueranteil, dann der Grundsteuer und schließlich dem Anteil an der Umsatzsteuer (s. Übersicht 4). Im Westen hat der Einkommensteueranteil relativ mehr Gewicht, im Osten dafür die Grundsteuer und der Umsatzsteueranteil.

Übersicht 4: Struktur der kommunalen Steuereinnahmen

– Durchschnitt der letzten drei Jahre (2007–2009) –

| | Anteile an den Steuereinnahmen | | | |
|---------------|--------------------------------|-----------------|-------------|--------------|
| | Gewerbesteuer | Einkommensteuer | Grundsteuer | Umsatzsteuer |
| Kommunen West | 44 % | 36 % | 15 % | 5 % |
| Kommunen Ost | 45 % | 29 % | 18 % | 7 % |

Quelle: Gemeindefinanzberichte¹⁰; eigene Berechnungen

9 Gemeindefinanzbericht, in: Der Städtetag, Zeitschrift für kommunale Politik und Praxis, 2010, Übersicht 2.

10 Gemeindefinanzbericht, in: Der Städtetag, Zeitschrift für kommunale Politik und Praxis, 2007–2009,

2. Zentrale Änderungen im Realsteuerrecht

Im Gegensatz zur gemächlich voranschreitenden Entwicklung des Grundsteuerrechts wird das Gewerbesteuerrecht von allen Strömungen der Steuerpolitik voll erfasst und im Jahresrhythmus geändert. Was bei der Gewerbesteuer unüberlegter Reformeifer ist, überlebt bei der Grundsteuer zu lange. Das Grundsteuergesetz ist seit 30 Jahren relativ unverändert geblieben. Reformüberlegungen sind immer wieder von anderen Themen aus der Steuerpolitik verdrängt worden.

a) Permanente Neuerungen bei der Gewerbesteuer

Die Änderungen, die mit dem Unternehmensteuerreformgesetz 2008¹¹ eingeführt wurden, sind gravierend. Sie haben die ertragsunabhängigen Elemente der Gewerbesteuer wieder gestärkt, die mit der Abschaffung der Lohnsummensteuer und der Gewerbekapitalsteuer aus standortpolitischen Gründen zurückgedrängt worden waren. Das Unternehmensteuerreformgesetz steht hier in einer längeren Tradition rückwärts gerichteter Änderungen des Gewerbesteuerrechts, die direkt nach der letzten großen Reform 1998 begannen. Der Prozess ist allerdings nicht abgeschlossen und möglicherweise unter einer CDU-FDP-Koalition umkehrbar. Besonders die Hinzurechnungen sollten jedenfalls noch einmal überdacht werden.

Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmensteuerreform 1998: Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer

Die letzte grundlegende Änderung der Gewerbesteuer, die der Unternehmenssteuerreform 2008 voraus ging, trat zum 1.1.1998 in Kraft. Damals wurde mit dem Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmensteuerreform¹² die Gewerbekapitalsteuer abgeschafft¹³. Zusammen mit der Abschaffung der Lohnsummensteuer zum 1.1.1980 hatte die kommunale Unternehmensbesteuerung mit dem Wegfall der Gewerbekapitalsteuer bei ihrer Wandlung von einer Objekt- zu einer Subjektsteuer bzw. von einer Soll-Ertrag- zu einer Ist-Ertragsteuer einen weiteren wichtigen Schritt vollzogen.

11 BGBl. 2007 I, 1912.

12 BGBl. 1997 I, 2590.

13 Dies betraf nur die alten Bundesländer. In den neuen Bundesländern war die Gewerbekapitalsteuer nach dem Beitritt erst gar nicht erhoben worden.

Die Gemeinden erhielten zum Ausgleich für den Wegfall der Gewerbesteuer eine direkte Beteiligung am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 %. Anfangs erfolgte die gemeindliche Aufteilung über eine örtliche Fortschreibung des Gewerbesteueraufkommens. Dabei wurde der Umsatzsteueranteil zuerst im Verhältnis von 85 zu 15 % auf die alten und neuen Länder verteilt und weiter auf die Gemeinden nach einem Schlüssel aus dem örtlichen Gewerbesteueraufkommen, der Beschäftigtenzahl und – in den alten Ländern – dem Gewerbesteueraufkommen. Auf die Dauer musste aber ein neuer Verteilungsschlüssel gefunden werden – besonders für die neuen Bundesländer, in denen die Gewerbesteuer nie erhoben worden war.

Das Finden des neuen Schlüssels erwies sich als schwieriger als erwartet. Die Idee bestand darin, die Umsatzsteuer nach einem wirtschaftsnahen Schlüssel zu zerlegen, der Erfolge der Standortpolitik honorierte. Er sollte an die betrieblichen Merkmale „Vorräte“, „Sachanlagen“, „Löhne und Gehälter“ sowie „sozialversicherungspflichtige Beschäftigte“ anknüpfen. Eine verlässliche Qualität der Daten bezogen auf die einzelne Gemeinde konnte jedoch nicht sichergestellt werden. Das Finanzministerium ließ daraufhin die Suche nach einem solchen Schlüssel aufgrund „nichtbehebbarer Mängel in der Datenqualität“¹⁴ im Jahr 2005 einstellen. Das Statistische Bundesamt wurde anschließend beauftragt, aus Daten der Gewerbesteuerstatistik sowie Entgelt- und Beschäftigtenzahlen aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit einen neuen Schlüssel zu berechnen, der der bisherigen Verteilung nahe kommt und fortschreibungsfähig ist.

Der gefundene Kompromiss für die Umsatzsteueraufteilung ist höchst kompliziert und ein Beispiel für den Versuch, etwas Neues zu erfinden, ohne etwas Altes zu verändern. In der Begründung zum Gesetz heißt es:

„Angesichts unterschiedlicher Einschätzungen unter den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden über die jeweilige Bedeutung der einzelnen Schlüsselmerkmale und der Hebesatzgewichtung von Beschäftigten und Entgelten für den endgültigen Schlüssel ergab sich bei den Beratungen zur Vorbereitung des Gesetzgebungsverfahrens kein klares und eindeutiges Meinungsbild. Deswegen hatte das Bundesministerium der Finanzen eine Variante gewählt, bei der eine mehrheitliche Zustimmung der Länder möglich erscheint und die trotz unterschiedlicher Interessenlage die Unterstützung sowohl des

¹⁴ Bundesministerium der Finanzen, Verordnung zur Einstellung von Erhebungen nach § 3 des Gesetzes über Steuerstatistiken, BR-Drs. 38/05, 2005.

Deutschen Städtetages als auch des Deutschen Städte- und Gemeindebundes fand.“¹⁵

Der neue Verteilungsschlüssel wurde 2008 verabschiedet und findet ab 1.1.2009 zunächst in einer Mischung mit dem alten Schlüssel Anwendung¹⁶. In drei Übergangszeiträumen (2009 bis 2011, 2012 bis 2014 und 2015 bis 2017) gilt eine Kombination aus altem und neuem Schlüssel mit gleichmäßig zunehmendem Gewicht des neuen. Der neue Schlüssel gilt vollständig ab dem Jahr 2018.

Der neue Schlüssel ergibt sich

- zu 25 % aus dem Gewerbesteueraufkommen der Jahre 2001 bis 2006,
- zu 50 % aus der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort der Jahre 2004 bis 2006 und
- zu 25 % aus den sozialversicherungspflichtigen Entgelten am Arbeitsort der Jahre 2003 bis 2005.

Beschäftigte und Entgelte werden mit dem durchschnittlichen örtlichen Gewerbesteuerhebesatz gewichtet. Zum 1.1.2012 und danach alle drei Jahre werden die dem Schlüssel zugrunde liegenden Daten aktualisiert.

Steuersenkungsgesetz 2000: Anrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer

Neben der wechselvollen Geschichte der objektsteuerlichen Elemente der Gewerbesteuer gibt es eine zweite historisch bedeutsame Entwicklung: Die Anrechenbarkeit der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer. Sie wurde mit dem Steuersenkungsgesetz vom 23.10.2000¹⁷ aufgrund der Vorschläge der Brühler Kommission eingeführt¹⁸. Mit der Anrechnung konnte eine Entlastung von

¹⁵ Deutscher Bundesrat, Entwurf eines Achten Gesetzes zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes, Gesetzentwurf der Bundesregierung, Drs. 238/08, 2008, 8.

¹⁶ Achstes Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 31.7.2008, BGBl. 2008 I, 1626. Die erste Rechtsverordnung mit der Berechnung der Länderanteile ist am 25. September 2008 erlassen worden (Verordnung über die Festsetzung der Länderschlüsselzahlen und die Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils am Aufkommen der Umsatzsteuer nach § 5c des Gemeindefinanzreformgesetzes, BGBl. 2008 I, 1928).

¹⁷ Gesetz zur Senkung der Steuersätze und zur Reform der Unternehmensbesteuerung, BGBl. 2000 I, 1433.

¹⁸ Bundesministerium der Finanzen, Brühler Empfehlungen zur Reform der Unternehmensbesteuerung, Bericht der Kommission zur Reform der Unternehmensbesteuerung, Schriftenreihe Heft 66, 1999.

Personenunternehmen erreicht werden, ohne gleichzeitig die Steuer auch für natürliche Personen senken zu müssen. Die Anrechnung war die Alternative zu einer Tarifbegrenzung für gewerbliche Einkünfte (§ 32c EStG alte Fassung), die aufgrund einer Vorlage des Bundesfinanzhofs an das Bundesverfassungsgericht von der Brühler Kommission nicht aufgegriffen wurde¹⁹. Später, am 21.6.2006, hat das Bundesverfassungsgericht dann zwar entschieden, dass die Tarifbegrenzung nicht gegen den Gleichheitsgrundsatz verstößt, sondern legitimes Mittel des Gesetzgebers sei, Zusatzbelastungen zu kompensieren und auf den internationalen Steuerwettbewerb zu reagieren²⁰. Das war in der Kommission aber stark bezweifelt worden. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts dürfte auch die Anrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer, wenn auch aus systematischen Gründen problematisch, nicht verfassungswidrig sein.

Technisch erfolgt die Anrechnung in Form einer pauschalen Verrechnung der Gewerbesteuer in Höhe eines Vielfachen des Gewerbesteuer-Messbetrags mit der auf die gewerblichen Einkünfte entfallenden Einkommensteuer. Das Vielfache des Gewerbesteuermessbetrags bildet die durchschnittliche Gewerbesteuerbelastung nach Anwendung des Hebesatzes ab. Bis zur Unternehmenssteuerreform 2008 erfolgte die Anrechnung in Höhe des 1,8-fachen Gewerbesteuermessbetrags, so dass zusammen mit dem die Belastung etwa halbierenden Betriebsausgabenabzug die Gewerbeertragsteuerbelastung grob betrachtet neutralisiert wurde. Die Senkung der Einkommensteuersätze in den Jahren 2001, 2004 und 2005 hatte allerdings die Anrechnungswirkung stetig vermindert, so dass am Ende beim Spitzensatz der Einkommensteuer von 42 % nur noch ein Hebesatzniveau von maximal 341 % tatsächlich ausgeglichen wurde²¹. Mit der Unternehmensteuerreform 2008 wurde der Anrechnungsfaktor wegen des Wegfalls des Betriebsausgabenabzugs mehr als verdoppelt (§ 35 I

19 § 32c EStG wurde nach dem Vorlagebeschluss des Bundesfinanzhofs beim Bundesverfassungsgericht (X R 171/96 vom 24.2.1999) durch das Steuersenkungsgesetz vom 23.10.2000 aufgehoben.

20 Beschluss vom 21.6.2006 – 2 BvL 2/99.

21 Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der steuerlichen Standortbedingungen, BT-Drs. 15/5554. Eine Erhöhung des Anrechnungsfaktors bei der Einkommensteuer von 1,8 auf 2,0 zur Kompensation sinkender Einkommensteuersätze und steigender Hebesätze war Bestandteil der Beschlüsse des „Jobgipfels“ vom 17.3.2005. Die Realisierung dieser Beschlüsse fiel jedoch der vorgezogenen Bundestagswahl im Jahr 2005 zum Opfer. Sie waren die politische „Rückzugslinie“ für die Unternehmensteuerreform zum 1.1.2008, falls diese in der parlamentarischen Beratung doch noch scheitern sollte, was aber nicht geschah.

ESTG). Die Einkommensteuer ermäßigt sich nun bei gewerblichen Einkünften um das 3,8fache des Gewerbesteuer-Messbetrags.

Allerdings bleibt die Anrechnung unvollständig. Wegen der unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen von Einkommensteuer und Gewerbesteuer steht manchmal keine Einkommensteuer für die Anrechnung der Gewerbesteuer zur Verfügung. Dies kommt seit dem Inkrafttreten der Unternehmensteuerreform sehr viel häufiger vor, weil die neuen Hinzurechnungen den Gewerbeertrag stark ansteigen lassen, so dass besonders in Verlustsituationen Gewerbesteuer in erheblicher Höhe ohne Anrechnungsmöglichkeit anfällt. Die Gewerbesteuerlast wird dann für das Personenunternehmen bzw. den Einzelunternehmer zur Substanzsteuer und die Anrechnung läuft ins Leere, vor allem weil ein nicht ausgeschöpfter Anrechnungsbetrag nicht vorgetragen werden kann.

Gesetz zur Reform der Gewerbesteuer und anderer Gesetze 2003: Einführung des Mindesthebesatzes von 200 %

Ursprünglich sollte im Jahr 2003 eine grundlegende Gemeindefinanzreform stattfinden (s. Exkurs in der IFSt-Schrift Nr. 420, 37 ff.)²². Nach einem zähen Ringen im Vermittlungsausschuss kamen aber lediglich die folgenden Änderungen zustande (Gesetz zur Reform der Gewerbesteuer und anderer Gesetze vom 23.12.2003)²³:

- Die Gemeinden wurden in § 1 GewStG verpflichtet, die Gewerbesteuer zu erheben. Bis dahin konnten sie auch auf die Erhebung verzichten.
- In § 16 Abs. 4 GewStG wurde ein Mindesthebesatz von 200 festgelegt.
- Die Kürzungsvorschrift des § 9 Nr. 10 GewStG wurde gestrichen. Dadurch unterliegen alle Zinsen, die in Anwendung des alten § 8a KStG zur verdeckten Gewinnausschüttung umqualifiziert werden, in voller Höhe der Gewerbesteuer.
- § 10a GewStG begrenzte den Verlustausgleich auf 60 % des positiven Betriebsertrags, der einen Sockelbetrag von 1 Mio. Euro übersteigt.

Die Änderungen in § 1 und § 16 GewStG stellten einen erheblichen Eingriff in die kommunale Finanzautonomie dar und haben auch zu einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht geführt²⁴. Sie ersetzen die erst 2003 mit dem sog.

²² *Beland*, Entwicklung der Realsteuersätze der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern im Jahr 2004 gegenüber 2003, IFSt-Schrift Nr. 420, 2004.

²³ BGBl. 2003 I, 2922.

²⁴ 2 BvR 2185/04 und 2189/04.

Steuervergünstigungsabbaugesetz²⁵ eingeführten Regelungen gegen „Gewerbesteuerbasen“ in § 8a und § 9 Nr. 2 GewStG²⁶. Trotz der Einschränkung der Finanzautonomie sprachen sich die kommunalen Spitzenverbände gegenüber dem Bundesverfassungsgericht überwiegend für einen Mindesthebesatz aus, während die Wirtschaftsverbände einen Mindesthebesatz ablehnten, um den Wettbewerb zwischen den Kommunen nicht einzuschränken. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts erging am 27. Januar 2010 (2 BvR 2185/04 und 2 BvR 2189/04). Danach ist der Mindesthebesatz verfassungskonform. Das Verfassungsgericht weist in seinem Urteil eine institutionelle Garantie der Gewerbesteuer in Bezug auf ein unbeschränktes Hebesatzrecht oder ein bestimmtes Aufkommens zurück, bestätigt aber die Garantie einer wirtschaftskraftbezogenen Steuerquelle mit Hebesatzrecht für die Gemeinden.

Mindestbesteuerung (§ 10a GewStG) und Hinzurechnung von Zinsen im Zusammenhang mit verdeckten Gewinnausschüttungen (§ 8a KStG a. F.) sind Folgeregelungen von Änderungen des Körperschaftsteuergesetzes durch das Gesetz zur Umsetzung der Protokollerklärung der Bundesregierung zur Vermittlungsempfehlung zum Steuervergünstigungsabbaugesetz. Sie haben zu einer erheblichen Aufkommenssteigerung bei der Gewerbesteuer geführt und folglich zu einer entsprechenden Mehrbelastung der Unternehmen.

Unternehmensteuerreformgesetz 2008 und Korrekturgesetze: Neue Hinzurechnungen, Wegfall des Betriebsausgabenabzugs

Zum 1.1.2008 trat die Unternehmensteuerreform in Kraft. Das Finanztableau des Bundesfinanzministeriums rechnete mit einer Nettoentlastung der Unternehmen in Höhe von 5 Mrd. Euro jährlich²⁷. Durch die im Herbst 2008 einsetzende Finanz- und Wirtschaftskrise wurde die Reform aber stark überlagert. International wettbewerbsfähigere Steuersätze wurden erreicht; ob die Unternehmen aber im Saldo be- oder entlastet wurden, lässt sich nicht beurteilen. Sicher ist, dass die Be- und Entlastungen dauerhaft sehr unterschiedlich verteilt sind, je nach Größe, Rechtsform und Geschäftsmodell bei der Finanzierung der Unternehmen.

Wesentliche Änderungen der Reform waren die Streichung der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe mit korrespondierender Anhebung des Anrechnungs-

25 BGBl. 2003 I, 660.

26 Näheres dazu in der IFSt-Schrift Nr. 409.

27 Entwurf eines Unternehmensteuerreformgesetzes 2008, Gesetzentwurf der Bundesregierung, BR-Drs. 220/07, 77.

faktors bei der Einkommensteuer und die Hinzurechnung aller Finanzierungskosten zu einem Viertel. Mit letzterem haben die Kommunen erreicht, dass die ertragsunabhängigen Elemente der Gewerbesteuer wieder ausgebaut wurden, zum Ausgleich für eine Absenkung der Steuersätze, aber per Saldo zum Nachteil einer dynamischen Wirtschaft.

Die Hinzurechnung von gezahlten Dauerschuldzinsen war zwar auch vor der Unternehmensteuerreform 2008 ein Überbleibsel des alten Objektsteuercharakters der Gewerbesteuer und als Mittel zur Besteuerung von Finanzierungskosten ein fast schon ideologischer Festbestandteil aller Modelle zur „Revitalisierung“ der Gewerbesteuer. Mit der Unternehmensteuerreform wurde die Hinzurechnung von Dauerschuldzinsen durch die Hinzurechnung aller Zinsen und so genannter Finanzierungsanteile bei Mieten, Pachten, Leasingraten und Lizenzen aber nicht nur abgelöst, sondern verstärkt.

Die Hinzurechnungen spielten sowohl in der Gemeindefinanzreformkommission 2002 als auch in der Unternehmensteuerreform 2008 eine große Rolle²⁸. Begründet wurden die neuen Hinzurechnungen durch die Unternehmensteuerreform allerdings weniger mit dem Objektsteuercharakter der Gewerbesteuer als mit der Notwendigkeit, Fremd- und Eigenkapital gleich zu behandeln bzw. eine angenommene steuerliche Bevorzugung der Fremdkapitalfinanzierung abzumildern. Die Eckpunkte zur Unternehmensteuerreform vom Juli 2006 sprechen von „Maßnahmen gegen den Verlust von Steuersubstrat durch Fremdfinanzierung“²⁹. Die Kommunen erhofften sich von den Hinzurechnungen vor allem Aufkommensstabilität – sie ist bisher nicht eingetroffen.

Im Einzelnen handelt es sich um drei grundlegende Neuregelungen durch die Unternehmensteuerreform:

– *Neue Hinzurechnungen*

Zum Gewinn hinzugerechnet werden 25 % aller Zinsen und Finanzierungsanteile (§ 8 GewStG) nach Abzug eines Freibetrags von 100.000 Euro. Unter die Hinzurechnungen fielen:

28 S. Freie und Hansestadt Hamburg, Reformkonzept zur Unternehmensbesteuerung mit finanzierungsneutral ausgestalteter kommunaler Unternehmensteuer, Manuskript, 2006; *Witte/Tebbe*, Von der Gewerbesteuer zur kommunalen Wirtschaftssteuer – ein Reformkonzept der Bertelsmann-Stiftung, 2006.

29 Eckpunkte der Unternehmensteuerreform, Beschlussfassung des Koalitionsausschusses vom 2.7.2006.

- alle Schuldzinsen; dazu zählen auch der Aufwand aus nicht dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr entsprechenden Skonti oder wirtschaftlich vergleichbaren Vorteilen sowie die Diskontbeträge bei der Veräußerung von Wechsel- und anderen Geldforderungen,
- ein Fünftel der Mieten, Pachten und Leasingraten für mobile Wirtschaftsgüter,
- dreizehn Zwanzigstel (65 %) der Mieten, Pachten und Leasingraten für immobile Wirtschaftsgüter,
- ein Viertel der Aufwendungen für Konzessionen und Lizenzen, mit Ausnahme von Lizenzen, die ausschließlich dazu berechtigen, daraus abgeleitete Rechte Dritten zu überlassen, und Aufwendungen, die Bemessungsgrundlage für die Künstlersozialabgabe sind,
- Renten und dauernde Lasten außer Pensionszahlungen aufgrund einer Versorgungszusage und
- die Gewinnanteile des stillen Gesellschafters.

Die Hinzurechnungen bei Mieten, Pachten und Leasingraten für Immobilien wurden kurz vor Inkrafttreten der Unternehmensteuerreform gegenüber dem Gesetzentwurf von 75 auf 65 % abgesenkt³⁰, im „Sofortprogramm“ der Bundesregierung wurde die Hinzurechnung bei Mieten weiter auf 50 % abgesenkt³¹. Ebenso wurde mit dem Jahressteuergesetz 2009 eine Ausnahmeregelung für Leasing bzw. Factoring geschaffen³². Rückwirkend zum 1.1.2008 wurde es diesen Unternehmen ermöglicht, die Ausnahmeregelung des § 19 GewStG für Kreditinstitute in Anspruch zu nehmen. Damit wird die Hinzurechnung vermieden, die in dieser Branche zu sehr hohen Belastungen geführt hätte. Voraussetzung für die Ausnahmeregelung ist jedoch, dass sich die Unternehmen einer eingeschränkten Kreditaufsicht unterwerfen und eine entsprechende Erlaubnis bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht einholen. Die Ausnahmeregelung wurde im EU-Umsetzungsgesetz nochmals verbessert (die Ausnahme bei der Hinzurechnung von Zinsen und Leasingraten darf auch in Anspruch genommen werden, wenn das Finanzdienstleistungs- und Leasinggeschäft nur 50 % des Umsatzes ausmacht)³³.

30 Jahressteuergesetz 2008 vom 20.12.2007, BGBl. 2007 I, 3150.

31 Gesetz zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums (Wachstumsbeschleunigungsgesetz) vom 22.12.2009, BGBl. 2009 I, 3950.

32 Jahressteuergesetz 2009 vom 19.12.2008, BGBl. 2008 I, 2794.

33 Gesetz zur Umsetzung steuerlicher EU-Vorgaben sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften vom 8.4.2010, BGBl. 2010 I, 386.

Die Finanzierungsrechnung des Bundesfinanzministeriums ging im Vorfeld der Unternehmensteuerreform davon aus, dass die neuen Hinzurechnungen kaum zu einer Mehrbelastung der Gewerbesteuerzahler führen³⁴. Berechnungen der betroffenen Betriebe, darunter besonders hoch fremdfinanzierte Unternehmen, Unternehmen mit geleasteten Anlagegütern und Unternehmen, die in großem Umfang Betriebsräume gemietet haben, zeigen aber andere Ergebnisse. Insbesondere der Handel, soweit er hohe Zins- bzw. Mietaufwendungen hat, spürt seit der Unternehmensteuerreform sehr viel höhere Gewerbesteuerlasten³⁵. Der Freibetrag bedeutet für viele Unternehmen in Relation zu den Hinzurechnungsbeträgen nur eine marginale Erleichterung.

Hinzurechnungen, Nichtabziehbarkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe und unvollständige Anrechenbarkeit der Gewerbesteuer auf die Einkommenssteuer führen dazu, dass die Gewerbesteuer heute für viele Unternehmen (insbesondere natürlich Kapitalgesellschaften) die Hauptlast der Unternehmensbesteuerung darstellt.

– *Abgesenkte Messzahl*

Als Entlastung soll die abgesenkte Gewerbesteuermesszahl (§ 11 II GewStG) dienen, die ab 2008 für Personen- und Kapitalgesellschaften einheitlich 3,5 % beträgt. Für Kapitalgesellschaften beträgt die Gewerbesteuer dadurch bei einem Hebesatz von 400 statt wie vorher 17 % jetzt nur noch 14 %. Für Personengesellschaften fiel durch die Reform allerdings die Messzahlstaffel weg, durch die in den allermeisten Fällen eine niedrigere Messzahl als 3,5 % erreicht wurde.

– *Wegfall des Betriebsausgabenabzugs und erhöhter Anrechnungsfaktor bei der Einkommensteuer*

Die Gewerbesteuer ist durch das Unternehmensteuerreformgesetz nicht mehr bei der Einkommensteuer und bei der Gewerbesteuer selbst als Betriebsausgabe abzugsfähig (§ 4 Vb EStG). Ziel war eine steuertechnische Vereinfachung, die zwar systematisch nicht korrekt ist – da die Gewerbesteuer der Sache nach eine Betriebsausgabe darstellt –, aber tatsächlich zu einer Vereinfachung führt.

34 Die volle Jahreswirkung sollte bei der Gewerbesteuer 206 Mio. Euro betragen; ebenda.

35 S. Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (Hrsg.), Unternehmensteuerreform bedroht Innenstädte und Nahversorgung, Ergebnisse einer DIHK/HDE-Umfrage, 2007, sowie Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Evaluation der Unternehmensteuerreform, Umfrage zu den Auswirkungen der Unternehmensteuerreform 2008, 2009.

Als Ausgleich für den Wegfall des Betriebsausgabenabzugs wurde der Anrechnungsfaktor bei der Einkommensteuer auf das 3,8fache des Gewerbesteuermessbetrags statt wie bisher das 1,8fache angehoben (§ 35 I EStG). Durch den neuen Abzugsfaktor wird die Gewerbesteuer bis zu einem Hebesatz von etwa 400 % neutralisiert. Dies hat allerdings zur Voraussetzung, dass die Unternehmen einen im Vergleich zur Gewerbesteuer ausreichend hohen gewerblichen Gewinn haben, bei der Gewerbesteuer keine Hinzurechnungen greifen und die Gemeinden einen Hebesatz unter 400 % haben. Beides ist in vielen Fällen nicht der Fall, so dass die Anrechnung nicht vollständig ist. Im Jahr 2010 haben 123 der größeren Gemeinden einen höheren Hebesatz als 400 %, dort leben ein Drittel der Einwohner in Deutschland (27 Mio.).

Neu eingeführt wurde auch die Vorschrift, dass die Anrechnung auf die tatsächlich zu zahlende Gewerbesteuer beschränkt ist. Diese Regelung hat dazu geführt, dass viele kleinere Kommunen ihren Hebesatz auf 380 % angehoben haben, um die Anrechnungsmöglichkeit der Unternehmen voll auszunutzen. Nicht bedacht wird dabei, dass es sich um eine rein rechnerische Anrechnung handelt und diese nicht für Kapitalgesellschaften gilt.

Gemeindefinanzenkommission 2010

Schneller als erwartet hat die Bundesregierung die Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen einberufen. Die konstituierende Sitzung fand am 4. März 2010 statt.

Die Kommission besteht aus drei Ministern des Bundes, den drei kommunalen Spitzenverbänden und ursprünglich sechs, inzwischen acht Ministern aus den Ländern. Vertreter der Wissenschaft, Gewerkschaften und der Wirtschaft entsenden keine Vertreter. Die Kommission hat drei Arbeitsgruppen zu den Themen Steuern, Standards und Rechtsetzung. Erste Ergebnisse wurden im Sommer vorgelegt³⁶, einen Endbericht soll es Ende des Jahres geben.

Der Auftrag der Kommission ist schwer erfüllbar. So soll die Kommission Vorschläge zur Neuordnung der Gemeindefinanzierung erarbeiten und dabei auf Vermeidung von Aufkommens- und Lastenverschiebungen, insbesondere zwischen dem Bund auf der einen und Ländern und Kommunen auf der anderen Seite, achten. Ohne Lastenverschiebung wird dies nur gehen, wenn mehr Geld

³⁶ Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Kommunalsteuern an die Gemeindefinanzenkommission, 1. Juli 2010, Zwischenbericht Arbeitsgruppe „Standards“ und Zwischenbericht der Arbeitsgruppe „Rechtsetzung“, 25. Juni 2010.

ins System gegeben wird. Nur so sind die Kommunen auch davon abzubringen, auf der Bewahrung des Status Quo zu beharren, das heißt für sie vor allem: steigende Steuereinnahmen garantiert zu bekommen.

Die Kommission diskutiert drei Modelle:

- das Prüfmodell bzw. Modell eines Zuschlags zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit höheren Umsatzsteueranteilen für die Gemeinden,
- das Kommunalmodell mit Ausweitung der Steuerpflicht bei den Steuerpflichtigen (Einbeziehung der freien Berufe) und bei den Hinzurechnungen sowie
- Elemente des Modells der Stiftung Marktwirtschaft einer breiten kommunalen Unternehmensteuer plus Beteiligung der Kommunen an der Lohnsteuer.

Das „Minimal“ der Kommission könnte eine gewinnorientierte Besteuerung ohne Hinzurechnungen und eine Entlastung der Kommunen bei den Sozialausgaben sein. Jedes ernstzunehmende Modell wird dabei bürokratiearm, in seinen Wirkungen vorhersehbar und in absehbarer Zeit umsetzbar sein müssen.

2.1. Stagnierende Reformen bei der Grundsteuer

Die letzte große Grundsteuerreform datiert vom 7.8.1973³⁷. D. h. das Grundsteuerrecht ist seit mehr als drei Jahrzehnten relativ unverändert geblieben – im Vergleich zur Gewerbesteuer ist das eine sehr gemächliche Entwicklung.

Das große und immer noch weitgehend ungelöste Problem der Grundsteuer ist die Bewertung des Bodens. Die Bemessungsgrundlage der Grundsteuer beruht auf Einheitswerten, die für die alten Bundesländer zum 1.1.1964 und für die neuen Bundesländer zum 1.1.1935 oder ersatzweise nach Wohn-/Nutzfläche festgestellt wurden und ist damit in den Wertverhältnissen hoffnungslos veraltet. Das Bundesverfassungsurteil vom 22.6.1995 (2 BvL 37/91 und 2 BvR 552/91) stellt denn auch die Verfassungswidrigkeit einer Steuerbemessung nach Einheitswerten fest, dies allerdings nur für die Erbschaft- und die Vermögensteuer.

37 Gesetz zur Reform des Grundsteuerrechts vom 7.8.1973, BGBl. 1973 I, 965.

Das Verfassungsgericht (BVerfG v. 22.6.1995 - 2 BvL 37/91) führte für die damaligen Verhältnisse im alten Bundesgebiet aus:

- „Den Einheitswerten des Grundbesitzes liegen die Wertverhältnisse des Jahres 1964 zugrunde (§ 27 BewG), die für einzelne einheitswertabhängige Steuern teilweise um 40 % erhöht werden (§ 121a BewG). (...) Die seit 1964 eingetretene Wertentwicklung beim Grundbesitz wird in der Bemessungsgrundlage der Vermögensteuer nicht aufgenommen, obwohl das Konzept der Vermögensteuer auf eine gegenwartsnahe Bewertung angelegt ist und bei nicht der Einheitsbewertung unterliegenden Vermögensgegenständen auch weiterhin so durchgeführt wird.“ (III. 1. d)
- „Durch die Entwicklung der tatsächlichen Werte des Grundbesitzes sind mithin Belastungsunterschiede eingetreten, die mit dem Erfordernis einer gleichmäßigen steuerlichen Erfassung der wirtschaftlichen Einheiten unvereinbar sind.“ (III. 2. a)

Aufgrund des Urteils wurden für die Grunderwerbsteuer und für die Erbschaftsteuer die Bewertungsregeln angepasst. Mit seiner Entscheidung vom 7.11.2006 (1 BvL 10/02) hat das Bundesverfassungsgericht jedoch auch diese Regeln (§§ 138 ff. BewG) für verfassungswidrig erklärt. Die Richter stellen wiederum Zufälligkeit und Willkürlichkeit der Bewertung fest (Rz. 154). Daraufhin hat das Bewertungsgesetz einen neuen Abschnitt mit Bewertungsregeln für die Erbschaftsteuer bekommen (6. Abschnitt, §§ 157 ff. BewG)³⁸, die aktuelle Wertansätze sicherstellen. Sie gelten aber weder für die Grunderwerbsteuer noch für die Grundsteuer.

Insofern steht die Gleichheitswidrigkeit der Einheitsbewertung für die Grundsteuer³⁹ nach wie vor im Raum. Der Bundesfinanzhof hat jüngst entschieden⁴⁰, dass die veraltete Bewertung des Grundvermögens im Rahmen der Grundsteuer ab dem 1. Januar 2007 hinaus verfassungswidrig ist, ohne den Fall jedoch selbst dem Bundesverfassungsgericht vorzulegen.

Auch wegen des ungünstigen Aufwand/Ertrags-Verhältnisses ist eine Reform überfällig. Allein die jährliche Fortschreibung der Werte und die Neuveranlagung der Grundsteuer binden bundesweit viele Mitarbeiter der Finanzverwal-

38 Erbschaftsteuerreformgesetz vom 24.12.2008, BGBl. 2008 I Nr. 66, 3018.

39 S. *Kühnold/Stöckel*, NWB 2007, F. 11, 767.

40 BFH vom 30.6.2010 - II R 60/08, BFHE 230, 78.

tung. Für Bayern wurden Personalkosten von 2,1 % des Aufkommens berechnet, dabei 1,8 % für die Grundsteuer B und 6,4 % für die Grundsteuer A⁴¹.

Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1995 gibt es immer wieder Versuche, eine Grundsteuerreform anzustoßen.

Reformkonzepte der Finanzministerkonferenzen 2000 und 2003

Bereits seit 1997 befasste sich die Finanzministerkonferenz der Länder (FMK) mit einer Neuregelung der Grundsteuer, die die Verwerfungen bei den Einheitswerten abstellen sollte. Die FMK beschloss am 4.5.2000 das Reformkonzept einer länderoffenen Arbeitsgruppe und forderte das Bundesfinanzministerium auf, auf der Basis dieses Vorschlags ein Gesetzgebungsverfahren einzuleiten. Im Wesentlichen beruhte die Reform auf einer Bewertung von Grundstücken mittels Bodenrichtwerten und typisierten Gebäudewerten. Der Bundesfinanzminister lehnte mit Schreiben vom 22.6.2000 an den Vorsitzenden der FMK unter Hinweis auf die alleinige Verwaltungs- und Ertragshoheit der Länder bzw. ihrer Gemeinden die Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens ab und forderte seinerseits die Länder auf, über den Bundesrat initiativ zu werden. Daraufhin brachten Bayern und Hessen einen ganz anders gearteten Gesetzesantrag⁴² in den Bundesrat ein, mit dem die Gesetzgebungskompetenz für die Grundsteuer zu den Ländern zurückgeholt werden sollte. Der Antrag der beiden Länder sah vor, in § 38 GrStG einen Absatz 2 einzufügen, welcher die Anwendung des Gesetzes ausschließt, wenn eine landesrechtliche Regelung existiert (sog. Öffnungsklausel)⁴³. Nachdem sich im Finanzausschuss des Bundesrates keine Mehrheit dafür abzeichnete, wurde der Antrag zurückgestellt.

Um den Stillstand zu überwinden, wurden Rheinland-Pfalz und Bayern – Bayern hatte den Arbeitsgruppenvorschlag aus 2000 als zu kompliziert abgelehnt –

41 Reform der Grundsteuer, Bericht des Bayerischen Staatsministers der Finanzen und des Ministers der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz an die Finanzministerkonferenz, Januar 2004, 19.

42 BR-Drs. 306/01 vom 17.4.2001.

43 Die Grundsteuer fällt unter die konkurrierende Gesetzgebung nach Art. 105 II GG auf Basis des Art. 72 II GG, welcher dem Bund das Gesetzgebungsrecht gibt, wenn es „die Wahrung der Rechts- oder Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse“ erforderlich macht. Die vorgesehene Öffnungsklausel steht dazu in gewissem Widerspruch, denn das Bundesgesetz, welches seine Legitimation aus der angenommenen Notwendigkeit eines bundeseinheitlichen Rechts bezieht, würde sich gleichzeitig selbst zu Gunsten unterschiedlicher, landesrechtlicher Regelungen außer Kraft setzen.

beauftragt, einen konsensfähigen Vorschlag für eine Reform der Grundsteuer zu erarbeiten. Die dazu eingesetzte Arbeitsgruppe legte ihr Konzept auf der FMK am 3.10.2003 vor⁴⁴. Es sah den Wegfall der Grundsteuer A und pauschale Werte als Bemessungsgrundlage für die Grundsteuer B vor (Bürogebäude, Warenhäuser, Banken, Hotels: 1000 €/m²; Fabriken, Hallen, Parkhäuser u. ä.: 400 €/m²; Ein- und Zweifamilienhäuser: 800 €/m²; Mehrfamilienhäuser: 600 €/m²), wobei der Boden mit 70 % der Bodenrichtwerte hinzugerechnet wird (Ansatz von 100 % bei unbebauten Grundstücken).

Am 5.5.2006 willigte das Bundesfinanzministerium ein, auf der Grundlage des Reformvorschlags in einer Arbeitsgruppe mit den Ländern Bayern, Rheinland-Pfalz und Thüringen einen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten⁴⁵, der auch die im Reformmodell zu Tage getretenen Belastungsverschiebungen abmildern sollte.

Die Vorbereitung der Unternehmensteuerreform 2008, der Erbschaftsteuerreform 2008 und anschließend die Finanzkrise und die Bundestagswahl im September 2009 ließen jedoch den Gesetzgebungsprozess wieder stocken.

Unternehmensteuerreform 2008: Grundsteuer C

Im Rahmen der Unternehmensteuerreform wurde auch über die Einführung einer Grundsteuer C diskutiert, die bereits in anderer Form in den Jahren 1961 und 1962 bestand. Diese Steuer sollte, so die Überlegung, Geschäftsgrundstücke stärker belasten, um im Gegenzug ertragsunabhängige Elemente aus der Gewerbesteuer zu entfernen⁴⁶. Dagegen sprach, dass eine Verdoppelung der Messzahl für Geschäftsgrundstücke zu erheblichen Mehrbelastungen bei denjenigen Unternehmen führen würde, die gleichzeitig durch eine reformierte Gewerbesteuer nur wenig entlastet oder sogar höher belastet werden. Für viele Unternehmen wäre hierdurch die ertragsunabhängige Besteuerung insgesamt gravierender geworden. Der Plan wurde zugunsten einer Stärkung ertragsunabhängiger Elemente bei der Gewerbesteuer durch Hinzurechnungen bei Finanzierungsaufwendungen aufgegeben, um die Unternehmensteuerreform nicht noch durch eine Grundsteuerreform zu belasten.

44 Eine Darstellung der Reformvorschläge findet sich in der IFSSt-Schrift Nr. 420 (*Beland*, Entwicklung der Realsteuerhebesätze der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern im Jahr 2004 gegenüber 2003, 2004, 30 ff.).

45 Finanzministerkonferenz, Mitteilung an die Presse vom 5.5.2006.

46 So beschlossen in den Eckpunkten der Unternehmensteuerreform in der Beschlussfassung des Koalitionsausschusses vom 2.7.2006.

Föderalismuskommissionen 2006 und 2009: Neue Gesetzgebungskompetenzen für die Länder?

Eine Verlagerung der Gesetzgebungskompetenz für die Grundsteuer auf die Länder war Beratungsgegenstand der Föderalismuskommission II⁴⁷. Bereits die Föderalismuskommission I, die von 2003 bis 2005 tagte, hatte den Ländern die Kompetenz für den Grunderwerbsteuersatz zusprechen wollen (Änderung von Art. 105 IIa GG)⁴⁸, ansonsten hatte sie aber Finanzausgleichsthemen explizit ausgeklammert. Diese sollten dann von der 2006 bis 2009 arbeitenden Föderalismuskommission II behandelt werden. Auch die zweite Kommission kam aber trotz intensiver Überlegungen zu keinem Ergebnis bezüglich der Föderalisierung der Gesetzgebungskompetenzen⁴⁹. Dies lag nicht nur daran, dass es grundsätzliche Gegenstimmen zu einer Stärkung der Gesetzgebungskompetenz für die Länder gibt⁵⁰. Vielmehr waren die Mitglieder der Kommission so unterschiedlicher Meinung, dass nur ein Minimalkonsens erreicht werden konnte. Finanzausgleichsfragen inklusive der Gesetzgebungskompetenzen bei Steuern gehörten nicht dazu. Die Reform des Finanzausgleichs wird also einer weiteren Föderalismuskommission vorbehalten bleiben.

Machbarkeitsstudie und Äquivalenzmodell: Reformüberlegungen 2009/2010

Im April 2009 legte die Arbeitsgruppe der Finanzministerkonferenz einen Zwischenbericht vor, in dem sowohl äquivalenzorientierte Zuschlagswerte als auch eine verkehrswertorientierte Ausrichtung des Grundsteuermodells Bayern/Rheinland-Pfalz erwogen werden. Für beide Ausrichtungen wurden anschließend Modelle ausgearbeitet.

47 Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen, Fragenkatalog für die öffentliche Anhörung zu den Finanzthemen am Freitag, dem 22. Juni 2007, Kommissionsdrucksache 011, Frage 202.

48 Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes vom 28.8.2006, BGBl. 2006 I, 2034, Ergebnis der Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung, eingesetzt am 16./17. Oktober 2003.

49 Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen, Eckpunkte zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen, Vorschlag der Vorsitzenden, 23.6.2008, Kommissionsdrucksache 128.

50 Zum Beispiel das Argument des Rückfalls in eine „Kleinstaaterei“, s. *Seitz*, Stellungnahme zum Fragenkatalog für die öffentliche Anhörung zu den Finanzthemen am Freitag, dem 22. Juni 2007, Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen, Kommissionsdrucksache 023, Berlin 2007.

Im September 2009 veröffentlichten die Länder Berlin, Bremen, Niedersachsen, Sachsen und Schleswig-Holstein eine Machbarkeitsstudie zur technisch gestützten Wertermittlung für Verkehrswerte bzw. Vergleichswerte für jedes einzelne Grundstück⁵¹. Die Machbarkeitsstudie sollte zeigen, dass eine fortlaufende Neubewertung mit Verkehrswerten für Grundvermögen technisch und finanziell möglich ist. Das Verfahren beruht auf Verkehrs- und Vergleichswerten anhand signifikanter Merkmale (Lage, Größe, Wohnfläche, Baujahr).

Im August 2010 veröffentlichten die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen ein vereinfachtes Reformmodell⁵². Das Modell soll vor allem administrierbar sein und eine transparente Belastung sicher stellen, ohne dabei auf ein Mehraufkommen ausgerichtet zu sein. Das Modell sieht die Multiplikation von Flächenmerkmalen mit so genannten Äquivalenzzahlen vor (2 ct/m² Grundstücksfläche, 20 ct/m² Wohnflächen, 40 ct/m² übrige Gebäudeflächen). Die Gebäudefläche wird durch Multiplikation der Grundfläche mit der Geschossanzahl ermittelt. Dabei wird die Anzahl der Geschosse typisiert aus der Geschosshöhe abgeleitet.

Bei der Bewertung der Modelle sind die Kosten des zusätzlichen bürokratischen Aufwandes für eine genaue Wertermittlung dem Genauigkeitsgewinn und den steuerlichen Mehrbelastungen gegenüber zu stellen. Erst 2011 ist mit weiteren Daten zu rechnen.

Die Modelle sind nicht Teil der Überlegungen der Gemeindefinanzkommission. Sie fließen lediglich als Hintergrundinformation in den Abschlussbericht der Kommission ein.

Urteil des Bundesfinanzhofs vom 30. Juni 2010: Grundsteuer verfassungswidrig

Mit Urteil vom 30. Juni 2010⁵³ stellte der Bundesfinanzhof fest, dass die veraltete Bewertung des Grundvermögens im Rahmen der Grundsteuer über den 1. Januar 2007 hinaus verfassungswidrig sei. Sie verstoße gegen den allge-

51 Die Senatorin für Finanzen Freie Hansestadt Bremen: Grundsteuer auf der Basis von Verkehrswerten, Machbarkeitsstudie, Bericht der Arbeitsgruppe „Grundsteuer auf der Basis von Verkehrswerten“, 2009.

52 Arbeitsgruppe der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen: Eckpunkte für eine vereinfachte Grundsteuer nach dem Äquivalenzprinzip, August 2010.

53 BFH vom 30.6.2010, II R 60/08, BFHE 230, 78.

meinen Gleichheitssatz Art. 3, I des Grundgesetzes. Das jahrzehntelange Unterlassen einer neuen Grundstücksbewertung führe auch zu verfassungsrechtlich nicht mehr hinnehmbaren Defiziten beim Gesetzesvollzug.

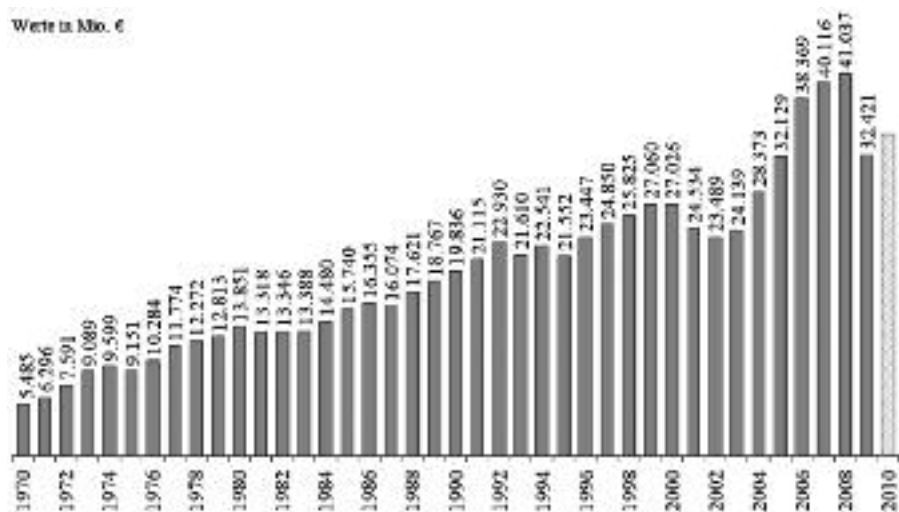
Im konkreten Fall hatten die verfassungsrechtlichen Bedenken zwar keine Folgen, da es sich beim zu entscheidenden Fall um eine Bewertung auf den 1. Januar 2005 handelte. Es wird jedoch erwartet, dass der Fall das Bundesverfassungsgericht erreichen wird und dieses dann auch die Verfassungsmäßigkeit der Grundsteuer in ihrer heutigen Form beurteilen wird. Insofern zeigt das Urteil dem Bund und den Ländern bzw. Gemeinden, dass eine Reform unvermeidlich ist und spätestens ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts sie zum Handeln zwingen wird.

3. Langfristige Aufkommensentwicklungen

a) Gewerbesteuer

Das Aufkommen der Gewerbesteuer sank im ersten Jahr nach dem Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich. Mit minus 15 % wurde gerechnet, tatsächlich wurden mehr als 21 % Minus erreicht. Damit fiel das Gewerbesteueraufkommen unter die drei letzten guten Jahre zurück – nicht mehr, aber auch nicht weniger. In 2010 wird jedoch bereits wieder mit einer Erholung der Gewerbesteuereinnahmen gerechnet.

Abb. 2: Langfristige Aufkommensentwicklung – Gewerbesteuer



Quelle: BMF, Arbeitskreis „Steuerschätzung“ und aktuelle Prognose

Das Aufkommen der Gewerbesteuer ist in den letzten 40 Jahren im Trend kontinuierlich gewachsen, allerdings weist es im Vergleich mit anderen Steuerarten starke Schwankungen auf. Der deutlichste Einbruch erfolgte in den Jahren 2001 und 2002, er wiederholte sich jetzt im Jahr 2009 mit noch größerer Ausprägung. Die gesamten Steuereinnahmen sind in 2009 um 6,6 % zurückgegangen, die der Gewerbesteuer um mehr als das Dreifache (21,2 %).

Übersicht 5: Aufkommensentwicklung 2009 bis 2014 – Gewerbesteuer

| | in Mio. €/ in % | | | | | |
|---|-----------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Gewerbesteuer | 32.355 | 31.150 | 33.450 | 35.950 | 38.650 | 41.050 |
| <i>Veränderung ggü. Vorjahr</i> | -21,2 % | -3,7 % | 7,4 % | 7,5 % | 7,5 % | 6,2 % |
| Gewerbesteuerumlage | 2.571 | 2.789 | 2.995 | 3.219 | 3.459 | 3.675 |
| <i>Veränderung ggü. Vorjahr</i> | -23,5 % | 8,5 % | 7,4 % | 7,5 % | 7,5 % | 6,2 % |
| Gewerbesteuer netto | 27.447 | 25.914 | 27.812 | 29.966 | 32.209 | 34.293 |
| <i>Veränderung ggü. Vorjahr</i> | -19,9 % | -5,6 % | 7,3 % | 7,7 % | 7,5 % | 6,5 % |
| Steueraufkommen insg. | 527.986 | 510.332 | 514.950 | 539.765 | 561.340 | 581.537 |
| Gewerbesteuer in % des Steueraufkommens | 6,1 % | 6,1 % | 6,5 % | 6,7 % | 6,9 % | 7,1 % |

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Ergebnis der 136. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom 4.-6. Mai 2010 in Lübeck, 2010

Ab 2010 werden die Steuereinnahmen auch nach der Mai-Schätzung deutlich steigen, so dass bald das Niveau von 2006 bis 2008 wieder erreicht sein wird.

Die Übersicht 5 zeigt einige typische Eigenschaften des Gewerbesteueraufkommens:

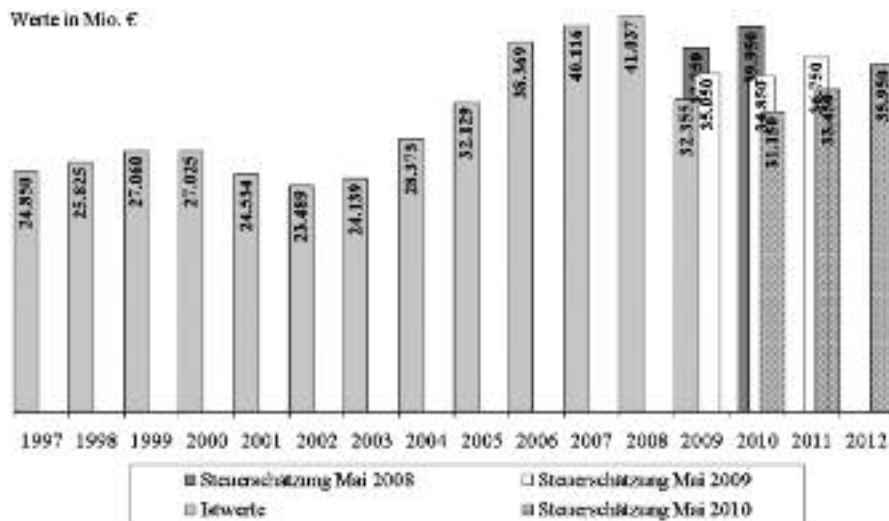
- Das Aufkommen im Jahresvergleich schwankt stark: in den Jahren 2009 bis 2014 zwischen -21,2 und erwarteten +7,5 %.
- Die Gewerbesteuerumlage dämpft diese Schwankungen kaum.
- Das Aufkommen der Gewerbesteuer schwankt stärker als die gesamten Steuereinnahmen – der Anteil der Gewerbesteuer liegt in der Prognose bis 2013 zwischen 6,1 und 7,1 %.

In der Vergangenheit lagen die Schätzungen meist deutlich unter dem tatsächlichen Wachstum – von unvorhergesehenen Einbrüchen wie der Finanzkrise 2008/2009 einmal abgesehen. Besonders deutlich war das im „guten Steuerjahr“ 2006: Die Steuerschätzung von 2002 ging für das Jahr 2006 noch von einem Aufkommen von 29,3 Mrd. Euro aus, 2004 erwarteten die Steuerschätzer dann nur noch knapp 28 Mrd. Euro, im Jahr 2005 schätzte man dann schon 30,4 Mrd., 2006 dann sogar 34,2 Mrd. Euro. Tatsächlich wurde ein Aufkommen von 38,4 Mrd. Euro erreicht.

Ähnlich, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt, verhielt es sich im Jahr 2007 und sogar noch 2008. Noch im Mai 2008 wurde für 2008 ein Rückgang der Gewer-

besteuereinnahmen um 9,8 % vorhergesagt, tatsächlich wuchs das Aufkommen trotz einsetzender Krise um 3,5 % (s. Abb. 3). Auch im Jahr 2010 wird das Aufkommen die Schätzung vom Mai von 31.150 Mio. Euro deutlich übertreffen.

Abb. 3: Aktuelle Aufkommensentwicklung – Gewerbesteuer



Quelle: BMF, Arbeitskreis „Steuerschätzung“ 2008 bis 2010

Mit der langfristig guten Aufkommensentwicklung werden die grundlegenden Probleme der Gewerbesteuer eher verdeckt. Das Aufkommen der Gewerbesteuer stammt nach wie vor hauptsächlich von großen Personenunternehmen und Kapitalgesellschaften⁵⁴. Das führt zwangsläufig dazu, dass die Gewerbesteuer je nach Konjunktur und spezifischer Ertragslage der ansässigen Unternehmen stark schwankt. Es zeigte sich deutlich in der Krise 2008/2009.

Bei leeren Kassen sind Reformen unmöglich. Bei vollen Kassen aber werden die Probleme vergessen. Ein Beispiel dafür ist die Pressemitteilung der kommunalen Spitzenverbände zur Unternehmensteuerreform: „Das wachsende Aufkommen der Gewerbesteuer seit 2004 unterstreicht, dass diese Steuer für die Kommunen von existenzieller und weiter zunehmender Bedeutung ist“⁵⁵. Das Muster wird sich beim nächsten Aufschwung wiederholen. Es ist überfäll-

⁵⁴ Maiterth, Die Gewerbesteuer als ungerechtfertigte „Großbetriebsteuer?“, in: Schmollers Jahrbuch 123, 2003, 545–562.

⁵⁵ Deutscher Städtetag, Pressemitteilung vom 24.7.2006.

lig, die Gewerbesteuer durch eine kommunale Unternehmensteuer zu ersetzen und in ein stabiles, transparentes Kommunalsteuersystem einzubinden – allein die Einsicht geht mit den Gelegenheiten verloren. Dies haben zuletzt die ausgebliebene Gemeindefinanzreform 2003 und die Unternehmenssteuerreform 2008 gezeigt. Die Kommunalfinanzkommission unternimmt gegenwärtig einen neuen Reformversuch.

b) Gewerbesteuerumlage

Seit 1970 in den alten und seit 1993 in den neuen Bundesländern führen die Gemeinden an Bund und Länder eine Gewerbesteuerumlage ab. Ursprünglich belief sich die Umlage auf 120 % der Grundbeträge⁵⁶ und 40 % des Aufkommens der Gewerbesteuer. Heute macht die Umlage nur noch etwa 16 % des Aufkommens aus.

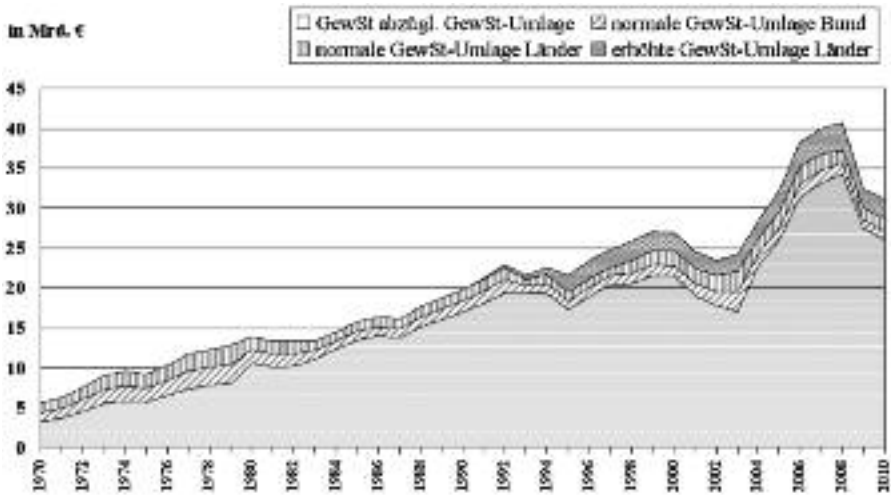
Die Umlage ist von ihrer Entstehung her eine Ausgleichszahlung der Gemeinden an Bund und Länder für die ab 1970 gewährte Beteiligung der Gemeinden an der Lohn- und der veranlagten Einkommensteuer, die bis dahin ausschließlich Bund und Ländern zugeflossen waren.

Im Zuge der Gewerbesteuerentlastungen in den Jahren ab 1970 (z. B. mehrfache Anhebung der Freibeträge beim Gewerbeertrag und Gewerbekapital, Abschaffung der Lohnsummensteuer, Steuerausfälle aufgrund allgemeiner Entlastungsmaßnahmen, Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer) wurde ein Teil der Einnahmeausfälle der Gemeinden durch die Gewerbesteuerumlage kompensiert. Andererseits wurde in den Fällen, in denen die Gemeinden aus gesetzlichen Änderungen, vor allem im Bilanzsteuerrecht, Mehreinnahmen bei der Gewerbeertragsteuer erzielten, die Gewerbesteuerumlage erhöht, so dass sich insgesamt bundesgesetzliche Änderungen mit der Umlage austarieren.

Mit der Wiedervereinigung hat die Umlage in den alten Bundesländern eine zusätzliche Aufgabe erhalten. Sie dient neben dem Ausgleich von Änderungen im Steuerrecht nun auch dazu, die Gemeinden an den Lasten der deutschen Einheit zu beteiligen. Bis zum Jahr 2019 sollte die Umlage der alten Länder so erhöht werden, dass ein Betrag von 2,58 Mrd. Euro den Ländern zufließt, um die Gemeinden am Solidarpakt zu beteiligen, der bis zum Jahre 2019 gilt (s. erhöhte GewSt-Umlage ab 1991 in der Abb. 4). Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass die Umlage 2009 und 2010 parallel zu den Steuereinnahmen zurückgeht.

⁵⁶ Grundbetrag = Ist-Aufkommen der Gewerbesteuer, dividiert durch den Hebesatz der Gewerbesteuer.

Abb. 4: Entwicklung der Gewerbesteuerumlage



Quelle: BMF: Arbeitskreis „Steuerschätzung“

Von Mitte der 1990er- bis Mitte der 2000er-Jahre stieg die Abführungspflicht der Gemeinden aus ihrem Gewerbesteueraufkommen in der Tendenz kontinuierlich an. Grund für den letzten starken Anstieg war die mit dem Steuersenkungsgesetz 2000 beschlossene Verbreiterung der Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer. Sie sollte den Gemeinden sowohl bei der Einkommensteuer als auch bei der Gewerbesteuer mehr Einnahmen bringen, im Gegenzug wurde die Umlage erhöht. Tatsächlich blieb der Einnahmezuwachs aus.

Mit dem „Gesetz zur Reform der Gewerbesteuer“ vom 23.12.2003⁵⁷ wurde die Umlage zum 1.1.2004 dann wieder deutlich abgesenkt. Für die folgenden Jahre bis einschließlich 2008 war eine weitere Senkung vorgesehen. Sie wurde mit dem Unternehmensteuerreformgesetz noch einmal verstärkt, um den von den Kommunen befürchteten Einnahmeausfällen entgegenzuwirken.

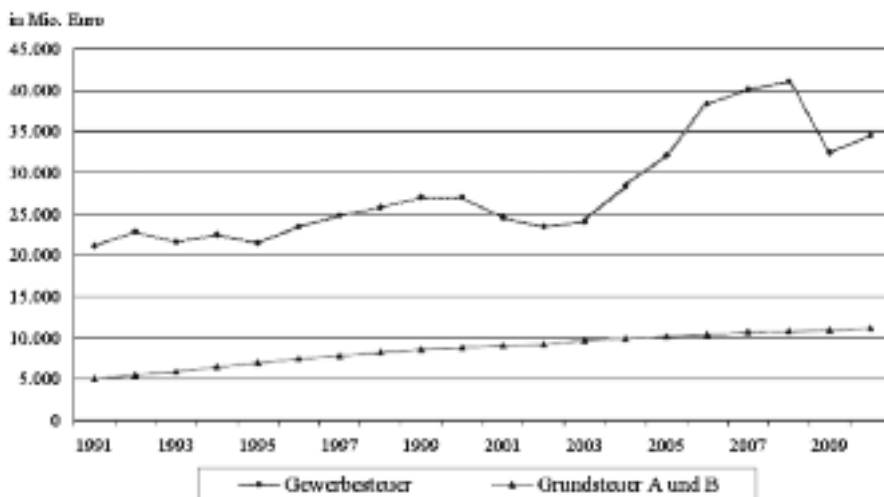
Insgesamt ist die Gewerbesteuerumlage seit Einführung im Jahre 1970 deutlich angewachsen, das Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer ist aber noch stärker angestiegen. Mit dem Einbruch der Steuereinnahmen im Jahr 2009 geht auch die Umlage zurück, die zukünftige Entwicklung ist noch nicht abzusehen.

⁵⁷ Gesetz zur Änderung des Gewerbesteuergesetzes und anderer Gesetze vom 23.12.2003, BGBl. 2003 I, 2922.

c) Grundsteuer

Das Aufkommen der Grundsteuer entwickelt sich im Unterschied zur Gewerbesteuer im Zeitablauf kontinuierlich aufwärts. Es gibt keine Einbrüche, ganz im Gegensatz zur Gewerbesteuer. Die Grundsteuer ist vom Volumen her zwar weit unbedeutender als die Gewerbesteuer, von ihrer Stetigkeit her aber bemerkenswert. Sie wächst langsam, aber kontinuierlich (s. Abb. 5).

Abb. 5: Aufkommensentwicklung – Grund- und Gewerbesteuer



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14; BMF: Arbeitskreis „Steuerschätzung“

Seit 1950 ist die Grundsteuer B nur in zwei Jahren (1952 und 1998) leicht zurückgegangen, in allen anderen Jahren hat das Aufkommen zugenommen. Mitte der 1970er Jahre lag der Zuwachs sogar zwischen 10 und 20 %, ebenso Anfang der 1990er Jahre noch einmal bei knapp 10 %, zurückzuführen auf eine wachsende Bemessungsgrundlage durch starke Bautätigkeit⁵⁸. Seitdem ist nur noch das Hebesatzniveau, aber nicht mehr die Bemessungsgrundlage gestiegen.

Das Grundsteueraufkommen nahm in den letzten 10 Jahren nur noch um durchschnittlich 2,7 % bei der Grundsteuer B und 0,8 % bei der Grundsteuer A zu⁵⁹. Die Steuerschätzer rechnen für die ferneren Schätzjahre ebenfalls nur mit einem geringen Aufkommenszuwachs (s. Übersicht 6).

58 Thöne, Eine neue Grundsteuer – Nur Anhängsel der Gemeindesteuerreform?, in: Lang (Hrsg.), Reform der Gemeindesteuern, Zwischen kommunaler Finanznot und internationalem Steuerwettbewerb, Loccumer Protokolle 59/05, 178, 2006.

59 Bundesministerium der Finanzen, Finanzbericht 2011, 2010, Tabelle 11.

Übersicht 6: Aufkommensentwicklung 2009 bis 2014 – Grundsteuer

| | in Mio. €/in % | | | | | |
|---|----------------|--------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Grundsteuer A | 362 | 362 | 362 | 357 | 362 | 362 |
| <i>Veränderung ggü. Vorjahr</i> | <i>1,7 %</i> | <i>0,0 %</i> | <i>0,0 %</i> | <i>-1,4 %</i> | <i>1,4 %</i> | <i>0,0 %</i> |
| Grundsteuer B | 10.630 | 11.010 | 11.225 | 11.440 | 11.655 | 11.870 |
| <i>Veränderung ggü. Vorjahr</i> | <i>1,7 %</i> | <i>3,6 %</i> | <i>2,0 %</i> | <i>1,9 %</i> | <i>1,9 %</i> | <i>1,8 %</i> |
| Steueraufkommen insg. | 527.986 | 510.332 | 514.950 | 539.765 | 561.340 | 581.537 |
| Grundsteuer B in % des Steueraufkommens | 2,0 % | 2,2 % | 2,2 % | 2,1 % | 2,1 % | 2,0 % |

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Ergebnis der 136. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom 4.–6. Mai 2010 in Lübeck, 2010; eigene Berechnungen.

Der Anteil der Grundsteuer B am gesamten Steueraufkommen beträgt in diesem Jahr 2,2 %. Am Grundsteueraufkommen hat wiederum die Grundsteuer A nur einen Anteil von 3,2 %. Dadurch, dass das gesamte Steueraufkommen im Durchschnitt stärker wächst als das Aufkommen der Grundsteuer, nimmt ihr Anteil am Steueraufkommen tendenziell ab. In Krisenzeiten, in denen die Steuereinnahmen zurückgehen, ist aber auch einmal eine Zunahme zu beobachten, s. die Jahre 2009 bis 2011. Bis 2013 wird dann wieder eine Abnahme auf 2,0 % geschätzt.

III. Zur Entwicklung der Realsteuerhebesätze

1. Methodische Erläuterungen

Die Umfrage zu den Realsteuerhebesätzen erfasst alle Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern, jeweils für das laufende Jahr und das Vorjahr – hier 2010 und 2009. Deutschland hat im Jahr 2010 187 Städte und Gemeinden dieser Größe, wovon 23 auf die neuen Bundesländer entfallen⁶⁰. Es gibt darunter 14 Großstädte ab 500.000 Einwohner, die gesondert ausgewiesen werden.

Die größeren Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern machen nur 1,6 % der Gemeinden in Deutschland aus. Nach der letzten Statistik gibt es insgesamt 11.994 Gemeinden (Stand: 30.6.2009)⁶¹. Von den insgesamt 81,86 Mio. Einwohnern in Deutschland wohnen allerdings rd. 40 % in den von der Umfrage erfassten Gemeinden.

Die amtliche Finanzstatistik berichtet regelmäßig eingehend über die Realsteuern und deren Hebesatzentwicklung in allen Gemeinden Deutschlands⁶². Wegen der großen Zahl der Gemeinden und der zum Teil verzögerten jährlichen Hebesatzfestsetzungen erscheint die amtliche Publikation trotz Umstellung mit zeitlichem Abstand zum Berichtsjahr. Es besteht aber in Politik und Wirtschaft ein Bedarf an aktuellen Informationen über die jährliche Hebesatzentwicklung. Um diesem Informationsbedürfnis Rechnung zu tragen, führt das Institut Finanzen und Steuern jährlich in Zusammenarbeit mit dem DIHK und den Industrie- und Handelskammern eine Hebesatzumfrage in den standortpolitisch wichtigen mittleren und größeren Städten und Gemeinden durch.

Bei der Berechnung der gewogenen Durchschnittshebesätze werden die jeweiligen Hebesätze in beiden Berichtsjahren mit den neuesten verfügbaren Einwohnerzahlen⁶³ der amtlichen Statistik gewichtet, da die Realsteuermessbeträge bzw. die Realsteuergrundbeträge, die das Statistische Bundesamt für die Ermittlung der gewogenen Durchschnittshebesätze verwendet, zum Erfassungszeitpunkt noch nicht vorliegen. Bei einer Gewichtung der beiden Ver-

60 Berlin eingeschlossen.

61 Statistisches Bundesamt, Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 10.1 Realsteuervergleich, 2010. Berlin wird statistisch sowohl zu den alten als auch zu den neuen Ländern gezählt, deshalb die Diskrepanz bei Addition der Werte für die alten und die neuen Länder.

62 Ebenda.

63 Stand: 31.12.2008.

gleichsjahre mit einem konstanten Wägungsschema wird erreicht, dass die Veränderungen der Durchschnittshebesätze allein die Entwicklung der kommunalen Hebesatzfestsetzungen widerspiegeln.

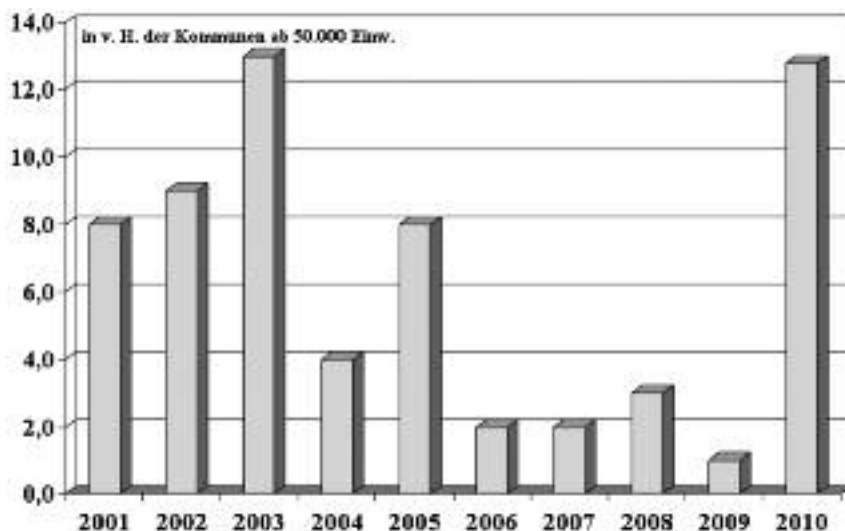
Die Daten haben den Stand August 2010; Änderungen, die im zweiten Halbjahr eintreten, werden erst mit der Analyse des Jahres 2011 berücksichtigt.

2. Entwicklung der Hebesätze der Gewerbesteuer

a) Durchschnittlicher Hebesatz

Im Jahr 2010 haben von den 187 erfassten Gemeinden 25 ihren Gewerbesteuerhebesatz erhöht – 12,8 % –, eine Gemeinde hat ihn gesenkt. 2009 waren es nur zwei erhöhende (1 % der erfassten Gemeinden) und vier senkende Gemeinden; 2008 gab es sechs Erhöhungen (3 % der erfassten Gemeinden) und fünf Senkungen, 2007 fünf Erhöhungen (2 % der erfassten Gemeinden) und acht Senkungen. In den Jahren 2001 bis 2005 gab es deutlich mehr Bewegungen (s. Abb. 6).

Abb. 6: Erhöhungen des Gewerbesteuerhebesatzes – Anteil der Kommunen



Quelle: DIHK-Hebesatzumfrage

Eine Betrachtung der Erhöhungen und Senkungen nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass im Jahr 2010 die kleineren und größeren Gemeinden überproportional häufig den Gewerbesteuerhebesatz erhöhen (s. Übersicht 7).

Übersicht 7: Erhöhungen/Senkungen des Gewerbesteuerhebesatzes nach Gemeindegrößenklassen

| Einwohneranzahl | Anzahl der Städte | Senkung | Erhöhung |
|---------------------|-------------------|---------|----------|
| 50.000 bis 74.999 | 73 | 1 | 11 |
| 75.000 bis 99.999 | 33 | 0 | 3 |
| 100.000 bis 149.999 | 29 | 0 | 4 |
| 150.000 bis 199.999 | 14 | 0 | 1 |
| 200.000 bis 299.999 | 18 | 0 | 1 |
| 300.000 bis 499.999 | 6 | 0 | 2 |
| über 500.000 | 14 | 0 | 3 |
| Summe | 187 | 1 | 25 |

Der durchschnittliche Hebesatz steigt 2010 um drei Prozentpunkte auf 435 % Er war in den drei Vorjahren konstant geblieben. Die seit mehreren Jahren zu beobachtende Zurückhaltung der Kommunen bei den Gewerbesteuerhebesätzen ist damit vorbei. Die in den letzten Jahren unsichere Einnahmentwicklung aufgrund der Unternehmensteuerreform ist der Sicherheit stark zurückgehender Steuereinnahmen im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise gewichen (s. Übersicht 8).

Übersicht 8: Durchschnittlicher Hebesatz der Gewerbesteuer in den Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern

| Jahr | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|----------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| GewSt-Hebesatz | 430 | 431 | 432 | 433 | 433 | 432 | 432 | 432 | 435 |

Der durchschnittliche Hebesatz steigt 2010 besonders in Thüringen, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen an (s. Übersicht 9). Dabei handelt es sich um vergleichsweise wenige Erhöhungen in Thüringen und Brandenburg, aber um viele Erhöhungen in Nordrhein-Westfalen.

Übersicht 9: Durchschnittlicher Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ländern

| Rang- folge ^{*)} | Bundesland | GewSt Durchschnitts- satz 2010 | GewSt Durchschnitts- satz 2009 | Veränderung in %- Punkten |
|------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|
| 1. | BW | 392 | 391 | 1 |
| 2. | RP | 398 | 398 | 0 |
| 3. | BB | 405 | 392 | 13 |
| 4. | B | 410 | 410 | 0 |
| 5. | SH | 413 | 413 | 0 |
| 6. | TH | 415 | 392 | 23 |
| 7. | NI | 419 | 417 | 2 |
| 8. | MV | 426 | 424 | 2 |
| 9. | SL | 428 | 428 | 0 |
| 10. | HB | 432 | 432 | 0 |
| 11. | HE | 434 | 432 | 2 |
| | Bundes- durchschnitt | 435 | 432 | 3 |
| 12. | BY | 448 | 447 | 1 |
| 13. | ST | 450 | 450 | 0 |
| 14. | SN | 452 | 452 | 0 |
| 15. | NW | 453 | 447 | 6 |
| 16. | HH | 470 | 470 | 0 |

*) Nach Gewerbesteuer-Hebesatz 2010, Fettdruck: Änderungen gegenüber Vorjahr

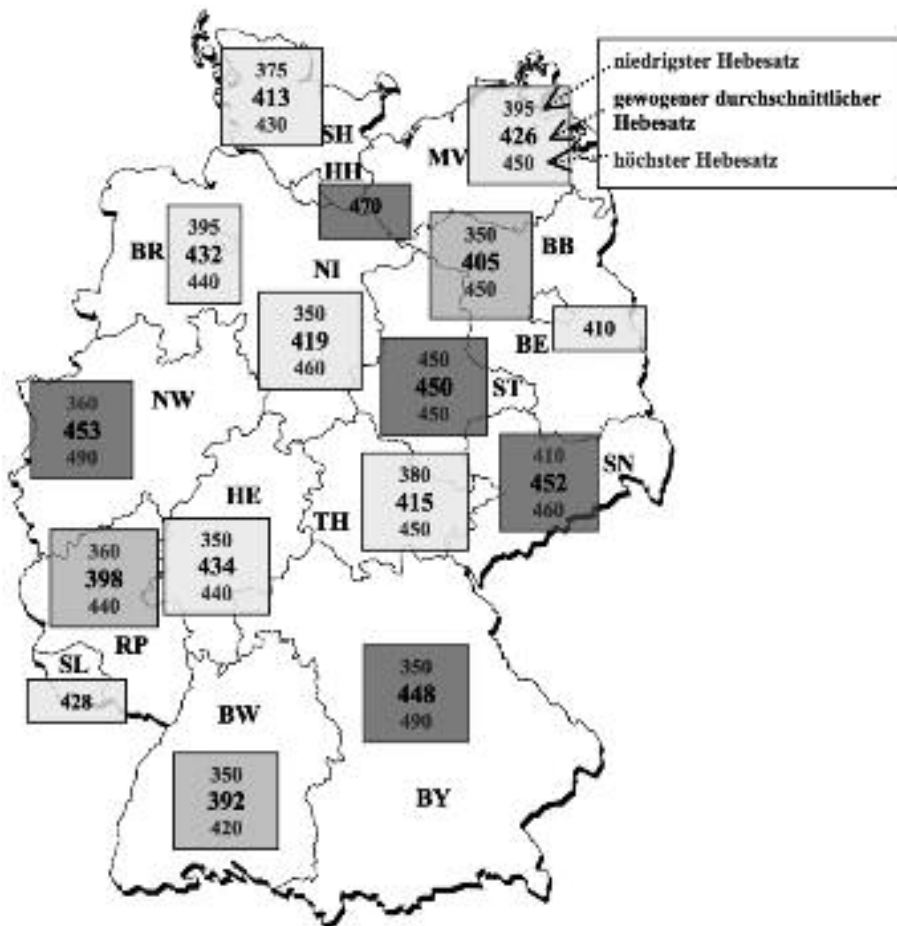
Thüringen und Brandenburg gehörten in den letzten drei Jahren zu den im Durchschnitt Hebesatz senkenden Ländern. Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz weisen jetzt das niedrigste durchschnittliche Hebesatzniveau in Deutschland auf.

Sachsen und Sachsen-Anhalt spielen weiter in der höchsten „Liga“ der Gewerbesteuerhebesätze mit, gefolgt von Bayern, wo Münchens Hebesatz das Niveau nach oben drückt.

2010 liegen elf Bundesländer mit ihren Hebesätzen unter dem Bundesdurchschnitt von 435 %, fünf Länder liegen darüber. Der Stadtstaat Hamburg ist mit 470 % nach wie vor der Spitzenreiter, jetzt gefolgt vom Flächenland Nordrhein-Westfalen

Auf der Karte (Abb. 7) sind die Länder mit überdurchschnittlich hohen Hebesätzen bei der Gewerbesteuer dunkelgrau markiert, die im Mittelfeld mittelgrau und die mit den niedrigen Hebesätzen hellgrau.

Abb. 7: Hebesatzkarte Bundesländer



b) Hebesatzgefälle

(1) Hebesatzgefälle bundesweit

Bei einer Schichtung der 187 erfassten Städte nach Hebesatzgruppen zeigt sich im Jahr 2010 eine Verschiebung hin zu höheren Hebesatzgruppen.

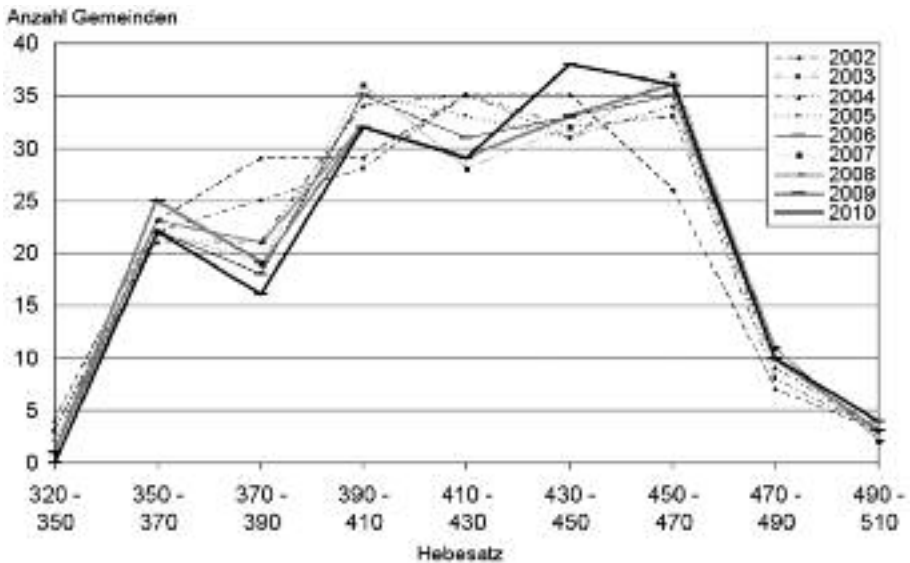
Der Trend einer allmählichen Anteilsschrumpfung in den unteren Hebesatzgruppen bis 390 %, der in den vergangenen Jahren zu beobachten war, ist in diesem Jahr sogar besonders deutlich (s. Übersicht 10): Keine der größeren Kommunen hat mehr einen Hebesatz unter 350 %, die Gruppen zwischen 430 und 470 % sind am stärksten besetzt.

Übersicht 10: Streuung nach Hebesatzgruppen – Gewerbesteuer

| Hebesatz von ... bis unter ... % | Gemeinden | | | |
|--|-----------|------|--------|------|
| | 2010 | | 2009 | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 320 – 350 | 0 | 0,0 | 1 | 0,5 |
| 350 – 370 | 22 | 11,8 | 25 | 13,4 |
| 370 – 390 | 16 | 8,6 | 19 | 10,2 |
| 390 – 410 | 32 | 17,1 | 31 | 16,6 |
| 410 – 430 | 29 | 15,5 | 29 | 15,5 |
| 430 – 450 | 38 | 20,3 | 33 | 17,6 |
| 450 – 470 | 36 | 19,3 | 36 | 19,3 |
| 470 – 490 | 10 | 5,3 | 10 | 5,3 |
| 490 – 510 | 4 | 2,1 | 3 | 1,6 |
| insgesamt | 187 | 100 | 187 | 100 |

Die ganz hohen Hebesatzgruppen ab 450 werden im Trend der vergangenen Jahre deutlich häufiger gewählt. Der Durchschnittshebesatz liegt mit 435 % deutlich rechts der Mitte (s. Abb. 8, S. 41).

Abb. 8: Streuung nach Hebesatzgruppen – Gewerbesteuer



Quelle: Institut Finanzen und Steuern

(2) Hebesatzgefälle in den Großstädten

In der Regel sind die Großstädte (Städte ab 500.000 Einwohner) Spitzenreiter bei den Realsteuerhebesätzen – besonders bei der Gewerbesteuer – und Orientierungspunkt für die Umlandgemeinden.

Nachdem es im Jahr 2006 keine Veränderung bei den Hebesätzen der Großstädte gegeben hat, im Jahr 2007 Frankfurt/M. seinen Gewerbesteuerhebesatz deutlich um 30 Prozentpunkte und Düsseldorf um 5 Prozentpunkte gesenkt haben, 2008 sowie 2009 wiederum keine Änderung zu verzeichnen war, erhöhen dieses Jahr Dortmund, Köln und Essen ihre Hebesätze (s. Übersicht 11).

Übersicht 11: Hebesätze der Gewerbesteuer in den Großstädten

| Stadt | Einwohner*) | Hebesatz 2010 in % | Veränderung ggü. Vorjahr in %-Punkten |
|--------------|--------------------|-------------------------------|--|
| Berlin | 3.431.675 | 410 | 0 |
| Stuttgart | 600.068 | 420 | 0 |
| Bremen | 547.360 | 440 | 0 |
| Düsseldorf | 584.217 | 440 | 0 |
| Nürnberg | 503.638 | 447 | 0 |
| Dresden | 512.234 | 450 | 0 |
| Frankfurt/M. | 664.838 | 460 | 0 |
| Hannover | 519.619 | 460 | 0 |
| Leipzig | 515.469 | 460 | 0 |
| Dortmund | 584.412 | 468 | 18 |
| Hamburg | 1.772.100 | 470 | 0 |
| Köln | 995.420 | 475 | 25 |
| Essen | 579.759 | 480 | 10 |
| München | 1.326.807 | 490 | 0 |

*) Stand 31.12.2008

Die Tendenz bei den Gewerbesteuerhebesätzen der Großstädte weist also nicht einheitlich nach oben – die Großstädte in Nordrhein-Westfalen erhöhen ihre Hebesätze, die anderen bleiben auf ihrem bisherigen Niveau. Letzteres kann als Zeichen für den Standortwettbewerb zwischen Städten und Umlandgemeinden interpretiert werden. So musste Frankfurt/M. 2007 die Erfahrung machen, dass eine Konkurrenzgemeinde im Umland die eigene Hebesatzsenkung so schnell nachvollzogen hat, dass das Ziel einer Differenzverringering nicht eintrat.

München ist weiter „Spitzenreiter“ bei den Großstädten mit 490 %, nun gefolgt von Essen und Köln mit 480 und 475 %

Im Mittelfeld liegen Leipzig, Hannover und Frankfurt/M. mit 460 %.

Am unteren Ende befinden sich Düsseldorf und Bremen mit 440 %, Stuttgart mit 420 % und Berlin mit 410 %.

Von allen Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern hat nicht mehr Rüsselsheim mit 340 % den niedrigsten Hebesatz, sondern zusammen mit anderen Bad Homburg mit 350 % – Bad Homburg hat auch die niedrigsten Hebesätze für die Grundsteuern A und B bei den größeren Kommunen ab 50.000 Einwohnern (s. Tabelle 2 im Anhang). Das obere Ende der Skala nimmt München zusammen mit Bottrop, Duisburg und Oberhausen ein.

123 der größeren Gemeinden weisen im Jahr 2010 einen höheren Hebesatz als 400 auf. Die vollständige Anrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer (§ 35 EStG) ist etwa bis zu diesem Niveau möglich. In diesen Gemeinden wohnen 27,55 Mio. Einwohner, d. h. rund ein Drittel der Einwohner in Deutschland.

3. Entwicklung der Hebesätze der Grundsteuer B

Die Grundsteuer B entwickelt sich zu einer immer wichtigeren Gemeindesteuer. Zwar steigen ihre Hebesätze nicht mehr so stark und das Aufkommen geht sogar relativ zurück, ihre Reform ist aber nur aufgeschoben und wird voraussichtlich in Zukunft die Bedeutung dieser Steuer erhöhen (s. Kapitel I).

a) Durchschnittlicher Hebesatz

Der bundesdurchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B steigt 2010 um 12 Prozentpunkte an, nachdem er drei Jahre lang auf hohem Niveau konstant war (Übersicht 12), dies nach einem starken Anstieg in den Jahren davor. 2007 fand auch eine starke Erhöhung von 17 Prozentpunkten statt – wesentlich bedingt durch die Erhöhung des Hebesatzes in Berlin von 660 auf 810 %.

Übersicht 12: Durchschnittlicher Hebesatz der Grundsteuer B

| Jahr | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|----------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| GrSt-Hebesatz | 455 | 461 | 465 | 475 | 477 | 494 | 494 | 494 | 506 |

Im Jahr 2010 erhöhen 50 von 187 großen Kommunen die Grundsteuer B, 2009 waren es nur drei (2008: vier, 2007: fünf, 2006: eine, 2005: zwei).

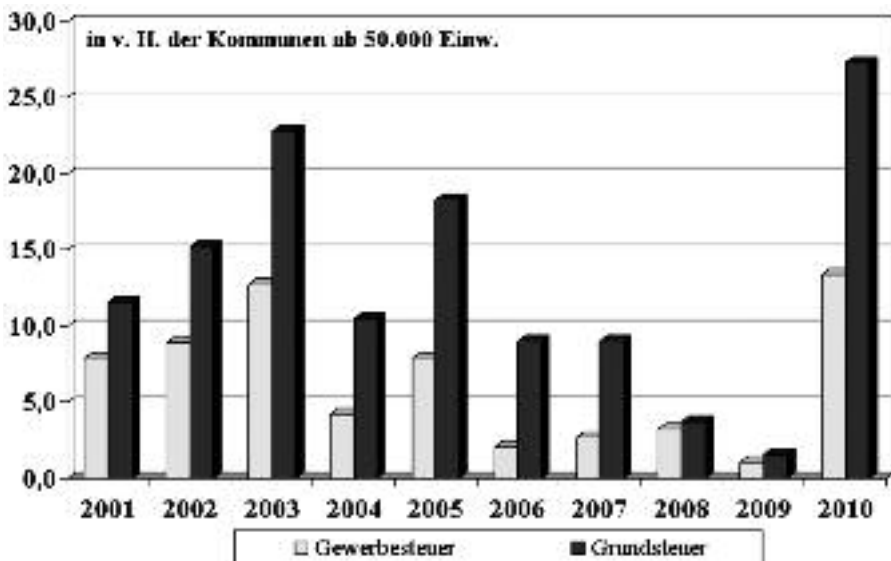
Ein Muster bezogen auf die Gemeindegrößenklassen ist in diesem Jahr deutlich zu erkennen: Es sind überproportional die kleinen und die großen städtischen Kommunen, die die Grundsteuer erhöhen (s. Übersicht 13).

Übersicht 13: Erhöhungen/Senkungen des Hebesatzes der Grundsteuer B nach Gemeindegrößenklassen

| Einwohneranzahl | Anzahl der Städte | Senkung | Erhöhung |
|---------------------|-------------------|---------|-----------|
| 50.000 bis 74.999 | 73 | 0 | 23 |
| 75.000 bis 99.999 | 33 | 0 | 7 |
| 100.000 bis 149.999 | 29 | 0 | 7 |
| 150.000 bis 199.999 | 14 | 0 | 3 |
| 200.000 bis 299.999 | 18 | 0 | 3 |
| 300.000 bis 499.999 | 6 | 0 | 3 |
| über 500.000 | 14 | 0 | 4 |
| Summe | 187 | 0 | 50 |

50 Hebesatzerhöhungen von 187 untersuchten Gemeinden entsprechen 26,7 %. In den Vorjahren war der Anteil der erhöhenden Gemeinden ver-

Abb. 9: Erhöhungen der Grundsteuer B im Vergleich zur Gewerbesteuer – Anteil der Kommunen



Quelle: DIHK-Hebesatzumfrage

schwindend gering, ebenso bei der Gewerbesteuer. Die Ausschläge der Hebesatzpolitik sind insgesamt bei der Grundsteuer deutlicher als bei der Gewerbesteuer. Der Anteil der erhöhenden Gemeinden liegt beharrlich über denen der Gewerbesteuer (s. Abb. 9, S. 44).

In den Bundesländern ist der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B in allen Ländern außer in der Spitzengruppe gestiegen. Überdurchschnittlich sind die Hebesatzsteigerungen in Baden-Württemberg, Thüringen und im Saarland, aber auch in Bayern.

In der Spitzengruppe ändert sich nichts: Wie bisher liegen die vier Länder Sachsen, Hamburg, Bremen und Berlin über dem Bundesdurchschnitt, Berlin ist und bleibt Spitzenreiter mit 810 %. Die Gemeinden in Rheinland-Pfalz haben nach wie vor relativ niedrige Hebesätze.

b) Hebesatzgefälle

(1) Hebesatzgefälle bundesweit

Die Spannweite der Grundsteuer B-Hebesätze ist sehr viel größer als die der Gewerbesteuer. Dabei sind die niedrigen Hebesatzgruppen schwächer und die höheren stärker besetzt. Dieses Muster setzt sich in diesem Jahr fort. Die Streuung nach Hebesatzgruppen ist in der Übersicht 15 (S. 47) dargestellt.

Man kann auch von einer stärkeren Gleichverteilung in den Hebesatzgruppen sprechen, die sich dieses Jahr wie schon in den Vorjahren zeigt.

Im Jahr 2002 hatten 57,1 % der erfassten Städte Hebesätze von 390 % und mehr, 2003 waren es dann schon 64,6 %, 2004 66,7 %, 2005 schließlich 70,9 %, 2006 waren es 72,3 %. Seit 2007 bleibt der Anteil bei etwa 71 %.

Die Abb. 10 (S. 48) zeigt die breitere Streuung der Hebesätze bei der Grundsteuer im Vergleich zur Gewerbesteuer. Ebenso zeigt sie die Bewegung weg von niedrigeren hin zu höheren Hebesätzen und eine im Zeitablauf geringere Anzahl von Hebesätzen im Bereich von 390 bis 430 %.

Der Durchschnittshebesatz von 506 liegt rechts von der mittleren Hebesatzgruppe (470–490 %).

Übersicht 14: Durchschnittlicher Hebesatz der Grundsteuer B in den Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern nach Ländern

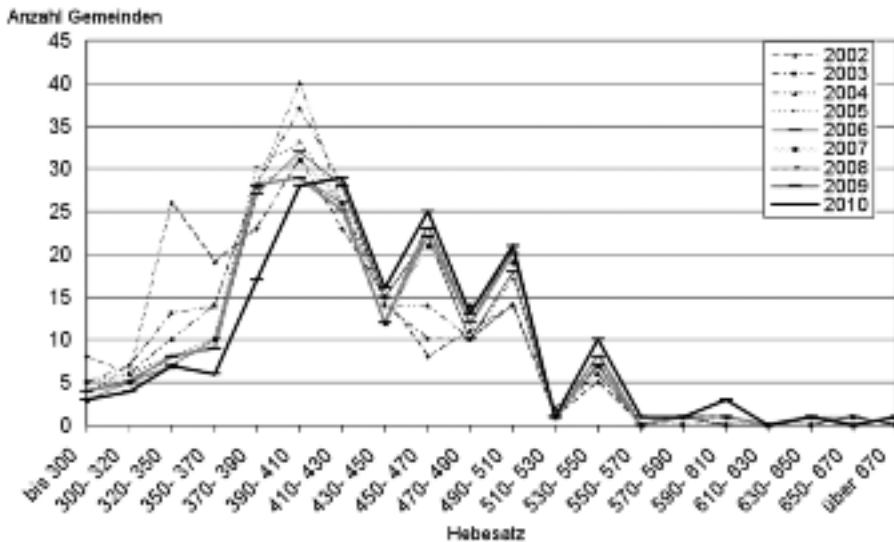
| Rang- folge ^{*)} | Bundesland | GrSt B Durchschnitts- satz 2010 | GrSt B Durchschnitts- satz 2009 | Veränderung in %- Punkten |
|------------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------|
| 1. | RP | 388 | 376 | 12 |
| 2. | MV | 418 | 405 | 13 |
| 3. | HE | 420 | 420 | 0 |
| 4. | TH | 422 | 375 | 47 |
| 5. | SH | 432 | 426 | 6 |
| 6. | NI | 450 | 447 | 3 |
| 7. | ST | 452 | 447 | 5 |
| 8. | BW | 454 | 405 | 49 |
| 9. | SL | 460 | 430 | 30 |
| 10. | BB | 467 | 461 | 6 |
| 11. | NW | 472 | 462 | 10 |
| 12. | BY | 484 | 464 | 20 |
| | Bundes- durchschnitt | 506 | 494 | 12 |
| 13. | SN | 535 | 535 | 0 |
| 14. | HH | 540 | 540 | 0 |
| 15. | HB | 571 | 571 | 0 |
| 16. | B | 810 | 810 | 0 |

*) Nach Grundsteuer B-Hebesatz 2010

Übersicht 15: Streuung nach Hebesatzgruppen – Grundsteuer B

| Hebesatz von ... bis unter ... in % | Gemeinden | | | |
|---|-----------|------|--------|------|
| | 2010 | | 2009 | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| bis 300 | 3 | 1,6 | 3 | 1,6 |
| 300 – 320 | 4 | 2,1 | 6 | 3,2 |
| 320 – 350 | 7 | 3,7 | 8 | 4,3 |
| 350 – 370 | 6 | 3,2 | 8 | 4,3 |
| 370 – 390 | 17 | 9,1 | 28 | 15,0 |
| 390 – 410 | 28 | 15,0 | 30 | 16,0 |
| 410 – 430 | 29 | 15,5 | 25 | 13,4 |
| 430 – 450 | 16 | 8,6 | 12 | 6,4 |
| 450 – 470 | 25 | 13,4 | 21 | 11,2 |
| 470 – 490 | 13 | 7,0 | 13 | 7,0 |
| 490 – 510 | 21 | 11,2 | 21 | 11,2 |
| 510 – 530 | 1 | 0,5 | 1 | 0,5 |
| 530 – 550 | 10 | 5,3 | 7 | 3,7 |
| 550 – 570 | 1 | 0,5 | 0 | 0,0 |
| 570 – 590 | 1 | 0,5 | 1 | 0,5 |
| 590 – 610 | 3 | 1,6 | 1 | 0,5 |
| 610 – 630 | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| 630 – 650 | 1 | 0,5 | 1 | 0,5 |
| 650 – 670 | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| über 670 | 1 | 0,5 | 1 | 0,5 |
| insgesamt | 187 | 100 | 187 | 100 |

Abb. 10: Streuung nach Hebesatzgruppen – Grundsteuer B



Quelle: Institut Finanzen und Steuern

(2) Hebesatzgefälle in den Großstädten

In den Großstädten ist die Grundsteuer B neben der Gewerbesteuer eine durchaus bedeutende Steuer. Sie wird aber in sehr unterschiedlicher Weise genutzt. Die Bandbreite der Grundsteuer-Hebesätze umfasst bei den Großstädten den enormen Abstand von 370 Prozentpunkten. Im Jahr 2010 stehen nach einem fast stabilen Vorjahr große Sprünge in Stuttgart, Essen und München an (s. Übersicht 16, S. 49).

Im Jahr 2005 hatten München und Hamburg ihre Grundsteuer B-Sätze deutlich erhöht. 2006 gab es eine geringe Senkung um 5 Punkte in Düsseldorf, eine weitere Senkung von 20 Prozentpunkten im Jahr 2008. 2009 senkte Stuttgart den Hebesatz um 20 Punkte, um ihn in diesem Jahr umso deutlicher anzuheben und vom unteren Rand ins Mittelfeld der Großstädte aufzusteigen. Düsseldorf und Frankfurt haben jetzt die niedrigsten Großstadt-Hebesätze.

Berlin steigerte schon 2007 seinen Hebesatz von 660 % auf 810 % und liegt seitdem einsam an der Spitze.

In der Gesamtbetrachtung aller Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern ist die Niveaudifferenz der Hebesätze noch größer: 570 Prozentpunkte zwischen dem niedrigsten Hebesatz von 240 % in Bad Homburg und dem höchsten von 810 % in Berlin.

Übersicht 16: Hebesätze der Grundsteuer B in den Großstädten

| Stadt | Einwohner*) | Hebesatz 2010 in % | Veränd. ggü. Vorj. in %-Punkten |
|-----------------|-------------|-----------------------|------------------------------------|
| Düsseldorf | 584.217 | 440 | 0 |
| Frankfurt/M. | 664.838 | 460 | 0 |
| Dortmund | 584.412 | 480 | 10 |
| Nürnberg | 503.638 | 490 | 0 |
| Köln | 995.420 | 500 | 0 |
| Leipzig | 515.469 | 500 | 0 |
| Stuttgart | 600.068 | 520 | 120 |
| Hannover | 519.619 | 530 | 0 |
| München | 1.326.807 | 535 | 45 |
| Hamburg | 1.772.100 | 540 | 0 |
| Bremen | 547.360 | 580 | 0 |
| Essen | 579.759 | 590 | 80 |
| Dresden | 512.234 | 635 | 0 |
| Berlin | 3.431.675 | 810 | 0 |

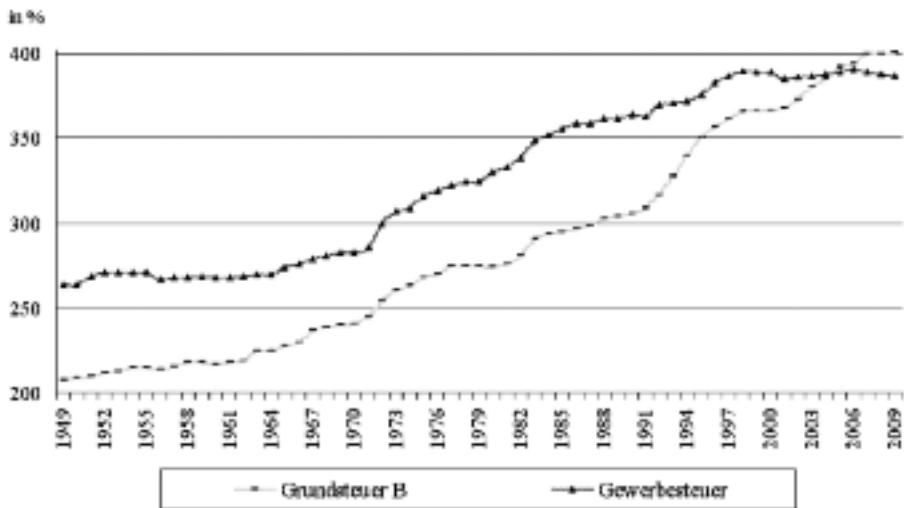
*) Stand 31.12.2008

4. Vergleich der Durchschnittshebesätze der Realsteuern

a) Vergleich der Realsteuerhebesätze bundesweit

Die Abb. 11 zeigt den langfristigen Trend steigender Hebesätze bei Gewerbesteuer und Grundsteuer – hier mit den vom Statistischen Bundesamt erstellten Daten aller Kommunen – sowie die Annäherung und das Übersteigen der Hebesätze der Grundsteuer im Vergleich zur Gewerbesteuer in den letzten Jahren⁶⁴.

Abb. 11: Gewerbesteuer und Grundsteuer B – Durchschnittshebesatzentwicklung



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14 , Reihe 10.1

Der Hebesatz der Grundsteuer B übersteigt bei den Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern den Gewerbesteuerhebesatz schon länger deutlich (Übersicht 17), während er im Durchschnitt aller Gemeinden erst seit 2005 darüber liegt. Im Jahr 2010 machen die Durchschnittshebesätze aller drei Steuerarten einen Sprung nach oben.

Übersicht 17: Entwicklung der Hebesätze im Bundesdurchschnitt

| Jahr | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Gewerbesteuer | 431 | 432 | 433 | 433 | 432 | 432 | 432 | 435 |
| Grundsteuer A | 260 | 261 | 267 | 267 | 269 | 269 | 269 | 277 |
| Grundsteuer B | 461 | 465 | 475 | 477 | 494 | 494 | 494 | 506 |

b) Vergleich zwischen den Bundesländern

Der Grundsteuer B-Hebesatz steigt im Bundesdurchschnitt vom Vorjahreswert 114,4 % des Durchschnittssatzes der Gewerbesteuer auf 116,3 %. Er betrug

64 Statistisches Bundesamt, Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 10.1. (bis 1975 Reihe 9)
Realsteuervergleich, Jahrgänge 1969 bis 2010.

2006 noch 110,2 %, lag 2005 auf der Höhe von 109,7 % und 2004 bei 107,6 %. Eine stetige Steigerung ist also zu erkennen (Übersicht 18).

Übersicht 18: Vergleich der Durchschnittshebesätze nach Ländern

| Bundesländer ^{*)} | Hebesätze 2010 in % | | | Grundsteuer B in % des Gewerbsteuer- erhebesatzes | Grundsteuer A in % des Gewerbsteuer- erhebesatzes |
|---------------------------------|---------------------|---------------|---------------|--|--|
| | Gewerbsteuer | Grundsteuer B | Grundsteuer A | | |
| HE | 434 | 420 | 250 | 96,8 | 57,6 |
| RP | 398 | 388 | 296 | 97,5 | 74,4 |
| MV | 426 | 418 | 323 | 98,1 | 75,8 |
| ST | 450 | 452 | 250 | 100,4 | 55,6 |
| TH | 415 | 422 | 285 | 101,7 | 68,7 |
| NW | 453 | 472 | 229 | 104,2 | 50,6 |
| SH | 413 | 432 | 342 | 104,6 | 82,8 |
| NI | 419 | 450 | 384 | 107,4 | 91,6 |
| SL | 428 | 460 | 275 | 107,5 | 64,3 |
| BY | 448 | 484 | 408 | 108,0 | 91,1 |
| HH | 470 | 540 | 225 | 114,9 | 47,9 |
| BB | 405 | 467 | 315 | 115,3 | 77,8 |
| BW | 392 | 454 | 392 | 115,8 | 100,0 |
| Bundes- durchschnitt | 435 | 506 | 277 | 116,3 | 63,7 |
| SN | 452 | 535 | 313 | 118,4 | 69,2 |
| HB | 432 | 571 | 245 | 132,2 | 56,7 |
| B | 410 | 810 | 150 | 197,6 | 36,6 |

*) Rangfolge nach Grundsteuer B in % des Gewerbesteuerhebesatzes

Der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B liegt in drei Ländern unter dem der Gewerbesteuer, darunter sind zwei neue und zwei alte Bundesländer und ein neues Bundesland (Hessen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vor-

pommern). In der überwiegenden Mehrzahl der Länder jedoch liegt er seit Jahren oberhalb desjenigen der Gewerbesteuer.

Den im Vergleich zur Gewerbesteuer höchsten Grundsteuer B-Hebesatz hat nach wie vor Berlin (197,6 %), mit einigem Abstand gefolgt von Bremen (132,2 %) und Sachsen (118,4 %).

Der bundesdurchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer A steigt 2010 ebenfalls leicht an auf 63,7 %, nachdem er im vergangenen Jahr unverändert beim Vorjahreswert lag (2008: 62,3, 2007: 62,0 %, 2006: 61,7 %, 2005: 61,4 %, 2004: 60,4 %).

c) Vergleich zwischen den Großstädten

In den Großstädten ist der Grundsteuer B-Hebesatz in der Regel mindestens auf der Höhe des Gewerbesteuersatzes, meist deutlich oberhalb (s. Übersicht 19, S. 53). 2009 lag der Hebesatz der Gewerbesteuer in Stuttgart höher als der der Grundsteuer B, Stuttgart erhöhte aber 2010 die Grundsteuer 2010 erheblich und weist jetzt eine Differenz von 100 Prozentpunkten zur Gewerbesteuer auf. Auch München weist 2010 eine deutliche Differenz zwischen Gewerbe- und Grundsteuer auf nach einer Grundsteuererhöhung von 45 Prozentpunkten.

Nur Düsseldorf und Frankfurt/M. liegen 2010 also noch gleichauf bei Gewerbesteuer und Grundsteuer B. Die relativ höheren Grundsteuer B-Hebesätze beginnen bei Dortmund mit 12 Punkten und enden bei Berlin mit 400 Differenzpunkten oberhalb der Gewerbesteuer.

Die Unterschiede zwischen den Sätzen der Grundsteuer A und B variieren stark zwischen den Großstädten:

Stuttgart, München und Hannover setzen die Grundsteuer A auf gleichem Niveau wie die Grundsteuer B an, in allen anderen Städten liegt die Grundsteuer B deutlich oberhalb der Grundsteuer A – in Berlin ist der Hebesatz der Grundsteuer B mehr als fünfmal so hoch wie der der Grundsteuer A.

Übersicht 19: Vergleich der Hebesätze in Großstädten

| Stadt | Einwohner*) | Hebesätze 2010 in % | | | Differenz GewSt-Hebesatz zum GrSt-B-Hebesatz in %-Punkten |
|--------------|-------------|---------------------|--------|--------|---|
| | | GewSt | GrSt B | GrSt A | |
| Berlin | 3.431.675 | 410 | 810 | 150 | -400 |
| Dresden | 512.234 | 450 | 635 | 280 | -185 |
| Bremen | 547.360 | 440 | 580 | 250 | -140 |
| Essen | 579.759 | 480 | 590 | 255 | -110 |
| Stuttgart | 600.068 | 420 | 520 | 520 | -100 |
| Hamburg | 1.772.100 | 470 | 540 | 225 | -70 |
| Hannover | 519.619 | 460 | 530 | 530 | -70 |
| München | 1.326.807 | 490 | 535 | 535 | -45 |
| Nürnberg | 503.638 | 447 | 490 | 332 | -43 |
| Leipzig | 515.469 | 460 | 500 | 350 | -40 |
| Köln | 995.420 | 475 | 500 | 165 | -25 |
| Dortmund | 584.412 | 468 | 480 | 245 | -12 |
| Frankfurt/M. | 664.838 | 460 | 460 | 175 | 0 |
| Düsseldorf | 584.217 | 440 | 440 | 156 | 0 |

*) Stand 31.12.2008, Rangfolge nach Hebesatzdifferenz

IV. Tabellenanhang

Tabelle 1: Realsteuer-Hebesätze 2010 der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern in alphabetischer Reihenfolge

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|------------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| Aachen, Stadt | NW | 445 | 0 | 470 | 0 | 270 | 0 |
| Aalen, Stadt | BW | 360 | 0 | 349 | 0 | 300 | 0 |
| Ahlen, Stadt | NW | 425 | 0 | 390 | 0 | 250 | 0 |
| Arnsberg, Stadt | NW | 423 | 0 | 421 | 0 | 227 | 0 |
| Aschaffenburg, Stadt | BY | 385 | 0 | 350 | 0 | 200 | 0 |
| Augsburg, Stadt | BY | 435 | 0 | 485 | 0 | 345 | 0 |
| Bad Homburg v.d. Höhe, Stadt | HE | 350 | 0 | 240 | 0 | 190 | 0 |
| Bad Salzuflen, Stadt | NW | 420 | 15 | 405 | 24 | 230 | 35 |
| Baden-Baden, Stadt | BW | 380 | 0 | 455 | 0 | 455 | 0 |
| Bamberg, Stadt | BY | 390 | 0 | 425 | 0 | 280 | 0 |
| Bayreuth, Stadt | BY | 390 | 20 | 425 | 25 | 250 | 0 |
| Bergheim, Stadt | NW | 460 | 0 | 440 | 0 | 300 | 0 |
| Bergisch Gladbach, Stadt | NW | 455 | 0 | 455 | 0 | 255 | 0 |
| Bergkamen, Stadt | NW | 450 | 0 | 435 | 25 | 280 | 20 |
| Berlin, Stadt | B | 410 | 0 | 810 | 0 | 150 | 0 |
| Bielefeld, Stadt | NW | 435 | 0 | 490 | 50 | 270 | 0 |
| Bocholt, Stadt | NW | 403 | 0 | 381 | 0 | 192 | 0 |
| Bochum, Stadt | NW | 460 | 0 | 495 | 0 | 250 | 0 |
| Bonn, Stadt | NW | 460 | 10 | 530 | 30 | 250 | 0 |
| Bottrop, Stadt | NW | 490 | 0 | 530 | 0 | 265 | 0 |
| Brandenburg, Stadt | BB | 390 | 40 | 450 | 0 | 300 | 0 |
| Braunschweig, Stadt | NI | 450 | 0 | 450 | 0 | 320 | 0 |
| Bremen, Stadt | HB | 440 | 0 | 580 | 0 | 250 | 0 |
| Bremerhaven, Stadt | HB | 395 | 0 | 530 | 0 | 220 | 0 |
| Castrop-Rauxel, Stadt | NW | 470 | 0 | 410 | 0 | 170 | 0 |
| Celle, Stadt | NI | 370 | 0 | 410 | 0 | 270 | 0 |
| Chemnitz, Stadt | SN | 450 | 0 | 475 | 0 | 300 | 0 |
| Cottbus, Stadt | BB | 380 | 20 | 450 | 0 | 400 | 0 |
| Cuxhaven, Stadt | NI | 365 | 0 | 420 | 0 | 320 | 0 |
| Darmstadt, Stadt | HE | 425 | 0 | 370 | 0 | 252 | 0 |

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|-----------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| Delmenhorst, Stadt | NI | 405 | 0 | 400 | 0 | 350 | 0 |
| Dessau-Roßlau, Stadt | ST | 450 | 0 | 460 | 0 | 250 | 0 |
| Detmold, Stadt | NW | 422 | 12 | 440 | 40 | 192 | 0 |
| Dinslaken, Stadt | NW | 434 | 0 | 417 | 0 | 233 | 0 |
| Dormagen, Stadt | NW | 440 | 0 | 398 | 17 | 220 | 0 |
| Dorsten, Stadt | NW | 460 | 0 | 450 | 0 | 225 | 0 |
| Dortmund, Stadt | SN | 468 | 18 | 480 | 10 | 245 | 61 |
| Dresden, Stadt | NW | 450 | 0 | 635 | 0 | 280 | 0 |
| Duisburg, Stadt | NW | 490 | 20 | 500 | 0 | 260 | 0 |
| Düren, Stadt | NW | 450 | 0 | 590 | 120 | 370 | 147 |
| Düsseldorf, Stadt | NI | 440 | 0 | 440 | 0 | 156 | 0 |
| Emden, Stadt | NW | 420 | 0 | 440 | 0 | 320 | 0 |
| Erfstadt, Stadt | TH | 435 | 15 | 435 | 35 | 240 | 0 |
| Erfurt, Stadt | BY | 420 | 20 | 420 | 50 | 300 | 80 |
| Erlangen, Stadt | NW | 425 | 0 | 460 | 0 | 300 | 0 |
| Eschweiler, Stadt | NW | 430 | 0 | 391 | 0 | 270 | 0 |
| Essen, Stadt | BW | 480 | 10 | 590 | 80 | 255 | 0 |
| Esslingen am Neckar, Stadt | NW | 390 | 0 | 400 | 20 | 400 | 20 |
| Euskirchen, Stadt | SH | 418 | 0 | 380 | 0 | 240 | 0 |
| Flensburg, Stadt | BB | 375 | 0 | 460 | 0 | 350 | 0 |
| Frankfurt (Oder), Stadt | HE | 350 | 0 | 450 | 40 | 355 | 5 |
| Frankfurt/M., Stadt | BW | 460 | 0 | 460 | 0 | 175 | 0 |
| Freiburg im Breisgau, Stadt | NW | 400 | 0 | 600 | 0 | 600 | 0 |
| Friedrichshafen, Stadt | BW | 350 | 0 | 340 | 0 | 300 | 0 |
| Fulda, Stadt | HE | 365 | 0 | 315 | 0 | 170 | 0 |
| Fürth, Stadt | BY | 425 | 0 | 480 | 0 | 350 | 0 |
| Garbsen, Stadt | NI | 398 | 0 | 398 | 0 | 398 | 0 |
| Gelsenkirchen, Stadt | NW | 480 | 0 | 530 | 0 | 265 | 0 |
| Gera, Stadt | TH | 450 | 70 | 450 | 80 | 320 | 50 |
| Gießen, Universitätsstadt | HE | 420 | 0 | 360 | 0 | 330 | 0 |
| Gladbeck, Stadt | NW | 440 | 0 | 440 | 0 | 170 | 0 |
| Göppingen, Stadt | BW | 365 | 0 | 370 | 0 | 370 | 0 |

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|-------------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| Görlitz, Stadt | SN | 450 | 0 | 500 | 0 | 360 | 0 |
| Göttingen, Stadt | NI | 430 | 0 | 530 | 0 | 530 | 0 |
| Greifswald, Hansestadt | MV | 395 | 0 | 430 | 25 | 230 | 0 |
| Grevenbroich, Stadt | NW | 450 | 0 | 425 | 5 | 260 | 0 |
| Gummersbach, Stadt | NW | 440 | 10 | 401 | 10 | 270 | 0 |
| Gütersloh, Stadt | NW | 403 | 23 | 381 | 81 | 195 | 20 |
| Hagen, Stadt | NW | 465 | 0 | 495 | 0 | 245 | 0 |
| Halle (Saale), Stadt | ST | 450 | 0 | 450 | 10 | 250 | 0 |
| Hamburg, Freie und Hansestadt | HH | 470 | 0 | 540 | 0 | 225 | 0 |
| Hameln, Stadt | NI | 365 | 0 | 430 | 10 | 360 | 20 |
| Hamm, Stadt | NW | 465 | 15 | 500 | 35 | 225 | 15 |
| Hanau, Stadt | HE | 430 | 0 | 320 | 0 | 200 | 0 |
| Hannover, Landeshauptstadt | NI | 460 | 0 | 530 | 0 | 530 | 0 |
| Hattingen, Stadt | NW | 470 | 0 | 500 | 0 | 250 | 0 |
| Heidelberg, Stadt | BW | 400 | 0 | 470 | 0 | 250 | 0 |
| Heilbronn, Stadt | BW | 380 | 0 | 410 | 0 | 330 | 0 |
| Herford, Stadt | NW | 400 | 0 | 381 | 0 | 200 | 0 |
| Herne, Stadt | NW | 460 | 0 | 500 | 0 | 240 | 0 |
| Herten, Stadt | NW | 430 | 0 | 500 | 0 | 240 | 0 |
| Hilden, Stadt | NW | 400 | 0 | 380 | 0 | 190 | 0 |
| Hildesheim, Stadt | NI | 410 | 0 | 450 | 0 | 350 | 0 |
| Hürth, Stadt | NW | 440 | 20 | 420 | 39 | 228 | 58 |
| Ibbenbüren, Stadt | NW | 415 | 0 | 401 | 0 | 275 | 0 |
| Ingolstadt, Stadt | BY | 400 | 0 | 460 | 0 | 350 | 0 |
| Iserlohn, Stadt | NW | 440 | 0 | 400 | 0 | 200 | 0 |
| Jena, Stadt | TH | 395 | 0 | 420 | 40 | 220 | 0 |
| Kaiserslautern, Stadt | RP | 395 | 0 | 370 | 0 | 280 | 0 |
| Karlsruhe, Stadt | BW | 410 | 0 | 420 | 50 | 420 | 50 |
| Kassel, documenta-Stadt | HE | 440 | 0 | 490 | 0 | 450 | 0 |
| Kempten (Allgäu), Stadt | BY | 387 | 0 | 380 | 0 | 250 | 0 |
| Kerpen, Stadt | NW | 460 | 0 | 450 | 0 | 300 | 0 |
| Kiel, Landeshauptstadt | SH | 430 | 0 | 450 | 0 | 350 | 0 |

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|-------------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| Koblenz, Stadt | RP | 395 | 0 | 390 | 30 | 300 | 0 |
| Köln, Stadt | NW | 475 | 25 | 500 | 0 | 165 | 0 |
| Konstanz, Universitätsstadt | BW | 360 | 0 | 310 | 0 | 310 | 0 |
| Krefeld, Stadt | NW | 440 | 0 | 475 | 0 | 220 | 0 |
| Landshut, Stadt | BY | 380 | 0 | 390 | 0 | 300 | 0 |
| Langenfeld (Rheinland), Stadt | NW | 360 | 0 | 336 | 0 | 150 | 0 |
| Langenhagen, Stadt | NI | 430 | 0 | 430 | 45 | 430 | 45 |
| Leipzig, Stadt | SN | 460 | 0 | 500 | 0 | 350 | 0 |
| Leverkusen, Stadt | NW | 460 | 0 | 500 | 0 | 250 | 0 |
| Lingen (Ems), Stadt | NI | 350 | 0 | 295 | 0 | 290 | 0 |
| Lippstadt, Stadt | NW | 403 | 0 | 381 | 0 | 192 | 0 |
| Lübeck, Hansestadt | SH | 430 | 0 | 480 | 20 | 350 | 0 |
| Lüdenscheid, Stadt | NW | 432 | 0 | 398 | 0 | 232 | 0 |
| Ludwigsburg, Stadt | BW | 360 | 0 | 360 | 50 | 360 | 50 |
| Ludwigshafen am Rhein, Stadt | RP | 360 | 0 | 420 | 30 | 320 | 0 |
| Lüneburg, Hansestadt | NI | 360 | 0 | 390 | 0 | 280 | 0 |
| Lünen, Stadt | NW | 470 | 0 | 499 | 0 | 310 | 0 |
| Magdeburg, Landeshauptstadt | ST | 450 | 0 | 450 | 0 | 250 | 0 |
| Mainz, Stadt | RP | 440 | 0 | 400 | 0 | 290 | 0 |
| Mannheim, Universitätsstadt | BW | 415 | 0 | 450 | 50 | 260 | 35 |
| Marburg, Universitätsstadt | HE | 370 | 0 | 330 | 0 | 280 | 0 |
| Marl, Stadt | NW | 480 | 0 | 530 | 0 | 200 | 0 |
| Meerbusch, Stadt | NW | 440 | 0 | 400 | 0 | 230 | 0 |
| Menden (Sauerland), Stadt | NW | 440 | 0 | 440 | 0 | 230 | 0 |
| Minden, Stadt | NW | 432 | 32 | 418 | 37 | 228 | 0 |
| Moers, Stadt | NW | 460 | 0 | 410 | 0 | 240 | 0 |
| Mönchengladbach, Stadt | NW | 450 | 0 | 475 | 0 | 220 | 0 |
| Mülheim an der Ruhr, Stadt | NW | 470 | 0 | 500 | 0 | 230 | 0 |

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|-----------------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| München, Landeshauptstadt | BY | 490 | 0 | 535 | 45 | 535 | 45 |
| Münster, Stadt | NW | 440 | 0 | 420 | 0 | 210 | 0 |
| Neubrandenburg, Stadt | MV | 395 | 20 | 480 | 70 | 230 | -50 |
| Neumünster, Stadt | SH | 375 | 0 | 375 | 0 | 375 | 0 |
| Neuss, Stadt | NW | 445 | 0 | 425 | 0 | 205 | 0 |
| Neustadt an der Weinstraße, Stadt | RP | 390 | 0 | 360 | 10 | 270 | 0 |
| Neu-Ulm, Stadt | BY | 350 | 0 | 375 | 25 | 360 | 25 |
| Neuwied, Stadt | RP | 395 | 0 | 340 | 0 | 270 | 0 |
| Norderstedt, Stadt | SH | 390 | 0 | 260 | 0 | 250 | 0 |
| Nordhorn, Stadt | NI | 356 | 0 | 348 | 0 | 270 | 0 |
| Nürnberg, Stadt | BY | 447 | 0 | 490 | 0 | 332 | 0 |
| Oberhausen, Stadt | NW | 490 | 0 | 530 | 0 | 250 | 0 |
| Offenbach/M., Stadt | HE | 440 | 0 | 400 | 0 | 250 | 0 |
| Offenburg, Stadt | BW | 380 | 0 | 420 | 0 | 280 | 0 |
| Oldenburg, Stadt | NI | 410 | 0 | 410 | 0 | 340 | 0 |
| Osnabrück, Stadt | NI | 425 | 0 | 430 | 0 | 280 | 0 |
| Paderborn, Stadt | NW | 403 | 0 | 381 | 0 | 192 | 0 |
| Passau, Stadt | BY | 400 | 0 | 390 | 0 | 300 | 0 |
| Pforzheim, Stadt | BW | 380 | 0 | 500 | 100 | 400 | 70 |
| Plauen, Stadt | SN | 410 | -10 | 410 | 0 | 300 | 0 |
| Potsdam, Stadt | BB | 450 | 0 | 493 | 0 | 250 | 0 |
| Pulheim, Stadt | NW | 420 | 0 | 401 | 0 | 160 | 0 |
| Ratingen, Stadt | NW | 400 | 0 | 380 | 0 | 180 | 0 |
| Recklinghausen, Stadt | NW | 450 | 0 | 475 | 0 | 285 | 0 |
| Regensburg, Stadt | BY | 425 | 0 | 395 | 0 | 295 | 0 |
| Remscheid, Stadt | NW | 450 | 0 | 490 | 0 | 230 | 0 |
| Reutlingen, Stadt | BW | 380 | 30 | 400 | 80 | 320 | 0 |
| Rheine, Stadt | NW | 403 | 0 | 401 | 0 | 192 | 0 |
| Rosenheim, Stadt | BY | 400 | 0 | 420 | 0 | 330 | 0 |
| Rostock, Hansestadt | MV | 450 | 0 | 450 | 0 | 300 | 0 |
| Rüsselsheim, Stadt | HE | 390 | 50 | 360 | 0 | 340 | 0 |
| Saarbrücken, Landeshauptstadt | SL | 428 | 0 | 460 | 30 | 275 | 0 |
| Salzgitter, Stadt | NI | 410 | 0 | 430 | 0 | 350 | 0 |

| Gemeinden | Bundesland | Hebesätze 2010 | | | | | |
|-------------------------------|------------|----------------|----------------------------|--------|----------------------------|--------|----------------------------|
| | | Gewerbsteuer | | GrSt B | | GrSt A | |
| | | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. | in % | Veränd. ggü. Vj. in %-Pkt. |
| Sankt Augustin, Stadt | NW | 470 | 0 | 430 | 0 | 270 | 0 |
| Schwäbisch Gmünd, Stadt | BW | 360 | 0 | 430 | 40 | 340 | 20 |
| Schweinfurt, Stadt | BY | 370 | 0 | 385 | 0 | 385 | 0 |
| Schwerin, Landeshauptstadt | MV | 420 | 30 | 300 | 40 | 500 | 40 |
| Siegen, Stadt | NW | 450 | 0 | 428 | 8 | 208 | 18 |
| Sindelfingen, Stadt | BW | 370 | 0 | 360 | 0 | 250 | 0 |
| Solingen, Stadt | NW | 450 | 0 | 490 | 0 | 205 | 0 |
| Stolberg (Rhd.), Stadt | NW | 420 | 0 | 393 | 2 | 240 | -8 |
| Stralsund, Hansestadt | MV | 420 | 0 | 420 | 0 | 300 | 0 |
| Stuttgart, Landeshauptstadt | BW | 420 | 0 | 520 | 120 | 520 | 120 |
| Trier, Stadt | RP | 390 | 0 | 390 | 20 | 330 | 0 |
| Troisdorf, Stadt | NW | 440 | 0 | 390 | 0 | 370 | 0 |
| Tübingen, Universitätsstadt | BW | 360 | 0 | 560 | 85 | 360 | 0 |
| Ulm, Universitätsstadt | BW | 360 | 0 | 395 | 0 | 325 | 0 |
| Unna, Stadt | NW | 450 | 0 | 450 | 20 | 280 | 0 |
| Velbert, Stadt | NW | 440 | 0 | 420 | 0 | 215 | 0 |
| Viersen, Stadt | NW | 450 | 0 | 450 | 0 | 330 | 0 |
| Villingen-Schwenningen, Stadt | BW | 360 | 0 | 425 | 50 | 375 | 0 |
| Waiblingen, Stadt | BW | 350 | 0 | 390 | 40 | 265 | 0 |
| Weimar, Stadt | TH | 380 | 0 | 390 | 0 | 290 | 0 |
| Wesel, Stadt | NW | 440 | 0 | 410 | 0 | 220 | 0 |
| Wetzlar, Stadt | HE | 390 | 0 | 300 | 0 | 320 | 0 |
| Wiesbaden, Landeshauptstadt | HE | 440 | 0 | 475 | 0 | 275 | 0 |
| Wilhelmshaven, Stadt | NI | 430 | 35 | 410 | 0 | 410 | 0 |
| Willich, Stadt | NW | 410 | 0 | 380 | 0 | 190 | 0 |
| Witten, Stadt | NW | 440 | 0 | 470 | 0 | 197 | 0 |
| Wolfenbüttel, Stadt | NI | 430 | 50 | 430 | 50 | 350 | 50 |
| Wolfsburg, Stadt | NI | 360 | 0 | 420 | 0 | 270 | 0 |
| Worms, Stadt | RP | 400 | 0 | 370 | 0 | 270 | 0 |
| Wuppertal, Stadt | NW | 440 | 0 | 490 | 0 | 240 | 0 |
| Würzburg, Stadt | BY | 420 | 0 | 450 | 0 | 340 | 0 |
| Zwickau, Stadt | SN | 450 | 0 | 450 | 0 | 300 | 0 |

Tabelle 2: Realsteuer-Hebesätze 2010 der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern nach Gewerbesteuer-Hebesätzen in aufsteigender Folge

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-------------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Bad Homburg v.d. Höhe, Stadt | 350 | 240 | 190 | 51.768 | F |
| Frankfurt (Oder), Stadt | 350 | 450 | 355 | 61.286 | F/OD |
| Friedrichshafen, Stadt | 350 | 340 | 300 | 58.848 | WG |
| Lingen (Ems), Stadt | 350 | 295 | 290 | 51.625 | OS |
| Neu-Ulm, Stadt | 350 | 375 | 360 | 52.866 | A |
| Waiblingen, Stadt | 350 | 390 | 265 | 52.845 | S |
| Nordhorn, Stadt | 356 | 348 | 270 | 53.401 | OS |
| Aalen, Stadt | 360 | 349 | 300 | 66.503 | HDH |
| Konstanz, Universitätsstadt | 360 | 310 | 310 | 82.608 | KN |
| Langenfeld (Rheinland), Stadt | 360 | 336 | 150 | 59.213 | D |
| Ludwigsburg, Stadt | 360 | 360 | 360 | 87.207 | S |
| Ludwigshafen am Rhein, Stadt | 360 | 420 | 320 | 163.467 | LU |
| Lüneburg, Hansestadt | 360 | 390 | 280 | 72.492 | LG |
| Schwäbisch Gmünd, Stadt | 360 | 430 | 340 | 60.682 | HDH |
| Tübingen, Universitätsstadt | 360 | 560 | 360 | 85.344 | RT |
| Ulm, Universitätsstadt | 360 | 395 | 325 | 121.648 | UL |
| Villingen-Schwenningen, Stadt | 360 | 425 | 375 | 81.246 | VS |
| Wolfsburg, Stadt | 360 | 420 | 270 | 120.538 | LG |
| Cuxhaven, Stadt | 365 | 420 | 320 | 51.249 | STD |
| Fulda, Stadt | 365 | 315 | 170 | 64.129 | FD |
| Göppingen, Stadt | 365 | 370 | 370 | 57.336 | S |
| Hameln, Stadt | 365 | 430 | 360 | 58.267 | H |
| Celle, Stadt | 370 | 410 | 270 | 70.745 | LG |
| Marburg, Universitätsstadt | 370 | 330 | 280 | 79.836 | KS |
| Schweinfurt, Stadt | 370 | 385 | 385 | 53.588 | WÜ |
| Sindelfingen, Stadt | 370 | 360 | 250 | 60.648 | S |
| Flensburg, Stadt | 375 | 460 | 350 | 88.718 | FL |
| Neumünster, Stadt | 375 | 375 | 375 | 77.100 | KI |
| Baden-Baden, Stadt | 380 | 455 | 455 | 54.777 | KA |

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-----------------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Cottbus, Stadt | 380 | 450 | 400 | 101.785 | COTT |
| Heilbronn, Stadt | 380 | 410 | 330 | 122.098 | HN |
| Landshut, Stadt | 380 | 390 | 300 | 62.606 | PA |
| Offenburg, Stadt | 380 | 420 | 280 | 59.208 | FR |
| Pforzheim, Stadt | 380 | 500 | 400 | 119.839 | PF |
| Reutlingen, Stadt | 380 | 400 | 320 | 112.176 | RT |
| Weimar, Stadt | 380 | 390 | 290 | 64.938 | ERFU |
| Aschaffenburg, Stadt | 385 | 350 | 200 | 68.747 | AB |
| Kempten (Allgäu), Stadt | 387 | 380 | 250 | 62.135 | A |
| Bamberg, Stadt | 390 | 425 | 280 | 69.989 | BT |
| Bayreuth, Stadt | 390 | 425 | 250 | 72.935 | BT |
| Brandenburg an der Havel, Stadt | 390 | 450 | 300 | 72.516 | POTS |
| Esslingen am Neckar, Stadt | 390 | 400 | 400 | 91.573 | S |
| Neustadt an der Weinstraße, Stadt | 390 | 360 | 270 | 53.658 | LU |
| Norderstedt, Stadt | 390 | 260 | 250 | 71.929 | HL |
| Rüsselsheim, Stadt | 390 | 360 | 340 | 59.604 | DA |
| Trier, Stadt | 390 | 390 | 330 | 104.640 | TR |
| Wetzlar, Stadt | 390 | 300 | 320 | 51.780 | WZ |
| Bremerhaven, Stadt | 395 | 530 | 220 | 114.506 | BREM |
| Greifswald, Hansestadt | 395 | 430 | 230 | 54.131 | NEUB |
| Jena, Stadt | 395 | 420 | 220 | 103.392 | GERA |
| Kaiserslautern, Stadt | 395 | 370 | 280 | 97.436 | LU |
| Koblenz, Stadt | 395 | 390 | 300 | 106.293 | KO |
| Neubrandenburg, Stadt | 395 | 480 | 230 | 65.879 | NEUB |
| Neuwied, Stadt | 395 | 340 | 270 | 65.885 | KO |
| Garbsen, Stadt | 398 | 398 | 398 | 62.000 | H |
| Freiburg im Breisgau, Stadt | 400 | 600 | 600 | 219.665 | FR |
| Heidelberg, Stadt | 400 | 470 | 250 | 145.642 | MA |
| Herford, Stadt | 400 | 381 | 200 | 64.852 | BI |
| Hilden, Stadt | 400 | 380 | 190 | 55.961 | D |
| Ingolstadt, Stadt | 400 | 460 | 350 | 123.925 | M |
| Passau, Stadt | 400 | 390 | 300 | 50.717 | PA |

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-----------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Ratingen, Stadt | 400 | 380 | 180 | 91.704 | D |
| Rosenheim, Stadt | 400 | 420 | 330 | 60.711 | M |
| Worms, Stadt | 400 | 370 | 270 | 82.040 | MZ |
| Bocholt, Stadt | 403 | 381 | 192 | 73.403 | MS |
| Gütersloh, Stadt | 403 | 381 | 195 | 96.343 | BI |
| Lippstadt, Stadt | 403 | 381 | 192 | 66.924 | D |
| Paderborn, Stadt | 403 | 381 | 192 | 144.811 | BI |
| Rheine, Stadt | 403 | 401 | 192 | 76.472 | MS |
| Delmenhorst, Stadt | 405 | 400 | 350 | 74.751 | OL |
| Berlin, Stadt | 410 | 810 | 150 | 3.431.675 | B |
| Hildesheim, Stadt | 410 | 450 | 350 | 103.288 | H |
| Karlsruhe, Stadt | 410 | 420 | 420 | 290.736 | KA |
| Oldenburg, Stadt | 410 | 410 | 340 | 160.279 | OL |
| Plauen, Stadt | 410 | 410 | 300 | 66.870 | CHEM |
| Salzgitter, Stadt | 410 | 430 | 350 | 104.423 | BS |
| Willich, Stadt | 410 | 380 | 190 | 51.856 | KR |
| Ibbenbüren, Stadt | 415 | 401 | 275 | 51.581 | MS |
| Mannheim, Universitätsstadt | 415 | 450 | 260 | 311.342 | MA |
| Euskirchen, Stadt | 418 | 380 | 240 | 55.611 | AC |
| Bad Salzuflen, Stadt | 420 | 405 | 230 | 54.078 | DT |
| Emden, Stadt | 420 | 440 | 320 | 51.562 | EMD |
| Erfurt, Stadt | 420 | 420 | 300 | 203.333 | ERFU |
| Gießen, Universitätsstadt | 420 | 360 | 330 | 75.140 | GI |
| Pulheim, Stadt | 420 | 401 | 160 | 53.872 | K |
| Schwerin, Landeshauptstadt | 420 | 300 | 500 | 95.551 | SCHW |
| Stolberg (Rhld.), Stadt | 420 | 393 | 240 | 58.057 | AC |
| Stralsund, Hansestadt | 420 | 420 | 300 | 57.866 | ROST |
| Stuttgart, Landeshauptstadt | 420 | 520 | 520 | 600.068 | S |
| Würzburg, Stadt | 420 | 450 | 340 | 133.501 | WÜ |
| Detmold, Stadt | 422 | 440 | 192 | 73.368 | DT |
| Arnsberg, Stadt | 423 | 421 | 227 | 75.288 | AR |
| Ahlen, Stadt | 425 | 390 | 250 | 53.877 | MS |

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-------------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Darmstadt, Wissenschaftsstadt | 425 | 370 | 252 | 142.310 | DA |
| Erlangen, Stadt | 425 | 460 | 300 | 104.980 | N |
| Fürth, Stadt | 425 | 480 | 350 | 114.071 | N |
| Osnabrück, Stadt | 425 | 430 | 280 | 163.286 | OS |
| Regensburg, Stadt | 425 | 395 | 295 | 133.525 | R |
| Saarbrücken, Landeshauptstadt | 428 | 460 | 275 | 176.749 | SB |
| Eschweiler, Stadt | 430 | 391 | 270 | 55.533 | AC |
| Göttingen, Stadt | 430 | 530 | 530 | 121.455 | H |
| Hanau, Stadt | 430 | 320 | 200 | 88.245 | HU |
| Herten, Stadt | 430 | 500 | 240 | 63.133 | MS |
| Kiel, Landeshauptstadt | 430 | 450 | 350 | 237.579 | KI |
| Langenhagen, Stadt | 430 | 430 | 430 | 51.691 | H |
| Lübeck, Hansestadt | 430 | 480 | 350 | 210.892 | HL |
| Wilhelmshaven, Stadt | 430 | 410 | 410 | 81.411 | OL |
| Wolfenbüttel, Stadt | 430 | 430 | 350 | 53.797 | BS |
| Lüdenscheid, Stadt | 432 | 398 | 232 | 76.589 | HA |
| Minden, Stadt | 432 | 418 | 228 | 82.809 | BI |
| Dinslaken, Stadt | 434 | 417 | 233 | 69.731 | DU |
| Augsburg, Stadt | 435 | 485 | 345 | 263.313 | A |
| Bielefeld, Stadt | 435 | 490 | 270 | 323.615 | BI |
| Erfstadt, Stadt | 435 | 435 | 240 | 50.714 | K |
| Bremen, Stadt | 440 | 580 | 250 | 547.360 | HB |
| Dormagen, Stadt | 440 | 398 | 220 | 63.139 | KR |
| Düsseldorf, Stadt | 440 | 440 | 156 | 584.217 | D |
| Gladbeck, Stadt | 440 | 440 | 170 | 75.811 | MS |
| Gummersbach, Stadt | 440 | 401 | 270 | 52.130 | K |
| Hürth, Stadt | 440 | 420 | 228 | 53.983 | K |
| Iserlohn, Stadt | 440 | 400 | 200 | 95.598 | HA |
| Kassel, documenta-Stadt | 440 | 490 | 450 | 194.168 | KS |
| Krefeld, Stadt | 440 | 475 | 220 | 236.333 | KR |
| Mainz, Stadt | 440 | 400 | 290 | 197.623 | MZ |
| Meerbusch, Stadt | 440 | 400 | 230 | 54.219 | KR |

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-----------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Menden (Sauerland), Stadt | 440 | 440 | 230 | 56.625 | HA |
| Münster, Stadt | 440 | 420 | 210 | 273.875 | MS |
| Offenbach/M., Stadt | 440 | 400 | 250 | 118.977 | OF |
| Troisdorf, Stadt | 440 | 390 | 370 | 75.006 | BN |
| Velbert, Stadt | 440 | 420 | 215 | 85.465 | D |
| Wesel, Stadt | 440 | 410 | 220 | 61.203 | DU |
| Wiesbaden, Landeshauptstadt | 440 | 475 | 275 | 276.742 | WI |
| Witten, Stadt | 440 | 470 | 197 | 99.126 | BO |
| Wuppertal, Stadt | 440 | 490 | 240 | 353.308 | W |
| Aachen, Stadt | 445 | 470 | 270 | 259.269 | AC |
| Neuss, Stadt | 445 | 425 | 205 | 151.254 | KR |
| Nürnberg, Stadt | 447 | 490 | 332 | 503.638 | N |
| Bergkamen, Stadt | 450 | 435 | 280 | 51.328 | DO |
| Braunschweig, Stadt | 450 | 450 | 320 | 246.012 | BS |
| Chemnitz, Stadt | 450 | 475 | 300 | 243.880 | CHEM |
| Dessau-Roßlau, Stadt | 450 | 460 | 250 | 88.693 | HALL |
| Dresden, Stadt | 450 | 635 | 280 | 512.234 | DRES |
| Düren, Stadt | 450 | 590 | 370 | 92.904 | AC |
| Gera, Stadt | 450 | 450 | 320 | 100.643 | GERA |
| Görlitz, Stadt | 450 | 500 | 360 | 56.461 | DRES |
| Grevenbroich, Stadt | 450 | 425 | 260 | 64.197 | KR |
| Halle (Saale), Stadt | 450 | 450 | 250 | 233.013 | HALL |
| Magdeburg, Landeshauptstadt | 450 | 450 | 250 | 230.047 | MAGD |
| Mönchengladbach, Stadt | 450 | 475 | 220 | 258.848 | KR |
| Potsdam, Stadt | 450 | 493 | 250 | 152.966 | POTS |
| Recklinghausen, Stadt | 450 | 475 | 285 | 120.059 | MS |
| Remscheid, Stadt | 450 | 490 | 230 | 112.679 | W |
| Rostock, Hansestadt | 450 | 450 | 300 | 201.096 | ROST |
| Siegen, Stadt | 450 | 428 | 208 | 104.419 | SI |
| Solingen, Stadt | 450 | 490 | 205 | 161.779 | W |
| Unna, Stadt | 450 | 450 | 280 | 67.342 | DO |
| Viersen, Stadt | 450 | 450 | 330 | 75.700 | KR |

| Gemeinden | Hebesätze 2010 | | | Einwohner Stand: 31.12.2008 | IHK- Bezirk |
|-------------------------------|-------------------|--------|--------|-----------------------------------|----------------|
| | GewSt | GrSt B | GrSt A | | |
| Zwickau, Stadt | 450 | 450 | 300 | 94.887 | CHEM |
| Bergisch Gladbach, Stadt | 455 | 455 | 255 | 105.901 | K |
| Bergheim, Stadt | 460 | 440 | 300 | 62.100 | K |
| Bochum, Stadt | 460 | 495 | 250 | 378.596 | BO |
| Bonn, Stadt | 460 | 530 | 250 | 317.949 | BN |
| Dorsten, Stadt | 460 | 450 | 225 | 77.912 | MS |
| Frankfurt/M., Stadt | 460 | 460 | 175 | 664.838 | F |
| Hannover, Landeshauptstadt | 460 | 530 | 530 | 519.619 | H |
| Herne, Stadt | 460 | 500 | 240 | 166.924 | BO |
| Kerpen, Stadt | 460 | 450 | 300 | 64.746 | K |
| Leipzig, Stadt | 460 | 500 | 350 | 515.469 | LEIP |
| Leverkusen, Stadt | 460 | 500 | 250 | 161.322 | K |
| Moers, Stadt | 460 | 410 | 240 | 106.645 | DU |
| Hagen, Stadt | 465 | 495 | 245 | 192.177 | HA |
| Hamm, Stadt | 465 | 500 | 225 | 182.459 | DO |
| Dortmund, Stadt | 468 | 480 | 245 | 584.412 | DO |
| Castrop-Rauxel, Stadt | 470 | 410 | 170 | 76.277 | MS |
| Hamburg, Freie und Hansestadt | 470 | 540 | 225 | 1.772.100 | HH |
| Hattingen, Stadt | 470 | 500 | 250 | 56.119 | BO |
| Lünen, Stadt | 470 | 499 | 310 | 88.297 | DO |
| Mülheim an der Ruhr, Stadt | 470 | 500 | 230 | 168.288 | E |
| Sankt Augustin, Stadt | 470 | 430 | 270 | 55.624 | BN |
| Köln, Stadt | 475 | 500 | 165 | 995.420 | K |
| Essen, Stadt | 480 | 590 | 255 | 579.759 | E |
| Gelsenkirchen, Stadt | 480 | 530 | 265 | 262.063 | MS |
| Marl, Stadt | 480 | 530 | 200 | 88.836 | MS |
| Bottrop, Stadt | 490 | 530 | 265 | 117.756 | MS |
| Duisburg, Stadt | 490 | 500 | 260 | 494.048 | DU |
| München, Landeshauptstadt | 490 | 535 | 535 | 1.326.807 | M |
| Oberhausen, Stadt | 490 | 530 | 250 | 215.827 | E |

Tabelle 3: Realsteuer-Hebesätze 2010 der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern nach Bundesländern

Die Tabellen sind auch im Internet unter „Recht und Fairplay“/„Steuerrecht“ auf den Seiten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (www.dihk.de) abrufbar.

| Baden-Württemberg | | | | | | | |
|------------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Aalen, Stadt | 66.503 | 360 | 349 | 300 | 360 | 349 | 300 |
| Baden-Baden, Stadt | 54.777 | 380 | 455 | 455 | 380 | 455 | 455 |
| Esslingen am Neckar, Stadt | 91.573 | 390 | 380 | 380 | 390 | 400 | 400 |
| Freiburg im Breisgau, Stadt | 219.665 | 400 | 600 | 600 | 400 | 600 | 600 |
| Friedrichshafen, Stadt | 58.848 | 350 | 340 | 300 | 350 | 340 | 300 |
| Göppingen, Stadt | 57.336 | 365 | 370 | 370 | 365 | 370 | 370 |
| Heidelberg, Stadt | 145.642 | 400 | 470 | 250 | 400 | 470 | 250 |
| Heilbronn, Stadt | 122.098 | 380 | 410 | 330 | 380 | 410 | 330 |
| Karlsruhe, Stadt | 290.736 | 410 | 370 | 370 | 410 | 420 | 420 |
| Konstanz, Universitätsstadt | 82.608 | 360 | 310 | 310 | 360 | 310 | 310 |
| Ludwigsburg, Stadt | 87.207 | 360 | 310 | 310 | 360 | 360 | 360 |
| Mannheim, Universitätsstadt | 311.342 | 415 | 400 | 225 | 415 | 450 | 260 |
| Offenburg, Stadt | 59.208 | 380 | 420 | 280 | 380 | 420 | 280 |
| Pforzheim, Stadt *) | 119.839 | 380 | 400 | 330 | 380 | 500 | 400 |
| Reutlingen, Stadt | 112.176 | 350 | 320 | 320 | 380 | 400 | 320 |
| Schwäbisch Gmünd, Stadt | 60.682 | 360 | 390 | 320 | 360 | 430 | 340 |
| Sindelfingen, Stadt | 60.648 | 370 | 360 | 250 | 370 | 360 | 250 |
| Stuttgart, Landes- hauptstadt | 600.068 | 420 | 400 | 400 | 420 | 520 | 520 |
| Tübingen, Universi- täts-stadt | 85.344 | 360 | 475 | 360 | 360 | 560 | 360 |
| Ulm, Universitätsstadt | 121.648 | 360 | 395 | 325 | 360 | 395 | 325 |
| Villingen-Schwennin- gen, Stadt | 81.246 | 360 | 375 | 375 | 360 | 425 | 375 |
| Waiblingen, Stadt | 52.845 | 350 | 350 | 265 | 350 | 390 | 265 |

| Bayern | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Aschaffenburg, Stadt | 68.747 | 385 | 350 | 200 | 385 | 350 | 200 |
| Augsburg, Stadt | 263.313 | 435 | 485 | 345 | 435 | 485 | 345 |
| Bamberg, Stadt | 69.989 | 390 | 425 | 280 | 390 | 425 | 280 |
| Bayreuth, Stadt | 72.935 | 370 | 400 | 250 | 390 | 425 | 250 |
| Erlangen, Stadt | 104.980 | 410 | 460 | 300 | 425 | 460 | 300 |
| Fürth, Stadt | 114.071 | 425 | 480 | 350 | 425 | 480 | 350 |
| Ingolstadt, Stadt | 123.925 | 400 | 460 | 350 | 400 | 460 | 350 |
| Kempten (Allgäu), Stadt | 62.135 | 387 | 380 | 250 | 387 | 380 | 250 |
| Landshut, Stadt | 62.606 | 380 | 390 | 300 | 380 | 390 | 300 |
| München, Landes- hauptstadt | 1.326.807 | 490 | 490 | 490 | 490 | 535 | 535 |
| Neu-Ulm, Stadt | 52.866 | 350 | 350 | 335 | 350 | 375 | 360 |
| Nürnberg, Stadt | 503.638 | 447 | 490 | 332 | 447 | 460 | 332 |
| Passau, Stadt | 50.717 | 400 | 390 | 300 | 400 | 390 | 300 |
| Regensburg, Stadt | 133.525 | 425 | 395 | 295 | 425 | 395 | 295 |
| Rosenheim, Stadt | 60.711 | 400 | 420 | 330 | 400 | 420 | 330 |
| Schweinfurt, Stadt | 53.588 | 370 | 385 | 385 | 370 | 385 | 385 |
| Würzburg, Stadt | 133.501 | 420 | 450 | 340 | 420 | 450 | 340 |

| Berlin | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Berlin, Stadt | 3.431.675 | 410 | 810 | 150 | 410 | 810 | 150 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Brandenburg | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Brandenburg an der Havel, Stadt | 72.516 | 350 | 450 | 300 | 390 | 450 | 300 |
| Cottbus, Stadt | 101.785 | 360 | 450 | 400 | 380 | 450 | 400 |
| Frankfurt (Oder), Stadt | 61.286 | 350 | 410 | 355 | 350 | 450 | 355 |
| Potsdam, Stadt | 152.966 | 450 | 493 | 250 | 450 | 493 | 250 |

| Bremen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Bremen, Stadt | 547.360 | 440 | 580 | 250 | 440 | 580 | 250 |
| Bremerhaven, Stadt | 114.506 | 395 | 530 | 220 | 395 | 530 | 220 |

| Hamburg | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Hamburg, Freie und Hansestadt | 1.772.100 | 470 | 540 | 225 | 470 | 540 | 225 |

| Hessen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Bad Homburg v.d. Höhe, Stadt | 51.768 | 350 | 240 | 190 | 350 | 240 | 190 |
| Darmstadt, Wissenschaftsstadt | 142.310 | 425 | 370 | 252 | 425 | 370 | 252 |
| Frankfurt/M., Stadt | 664.838 | 460 | 460 | 175 | 460 | 460 | 175 |
| Fulda, Stadt | 64.129 | 365 | 315 | 170 | 365 | 315 | 170 |
| Gießen, Universitätsstadt | 75.140 | 420 | 360 | 330 | 420 | 360 | 330 |
| Hanau, Stadt | 88.245 | 430 | 320 | 200 | 430 | 320 | 200 |
| Kassel, documenta-Stadt *) | 194.168 | 440 | 490 | 450 | 440 | 490 | 450 |
| Marburg, Universitätsstadt *) | 79.836 | 370 | 330 | 280 | 370 | 330 | 280 |
| Offenbach/M., Stadt | 118.977 | 440 | 400 | 250 | 440 | 400 | 250 |
| Rüsselsheim, Stadt | 59.604 | 340 | 360 | 340 | 390 | 360 | 340 |
| Wetzlar, Stadt *) | 51.780 | 390 | 300 | 320 | 390 | 300 | 320 |
| Wiesbaden, Landeshauptstadt | 276.742 | 440 | 475 | 275 | 440 | 475 | 275 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Greifswald, Hansestadt | 54.131 | 395 | 405 | 230 | 395 | 430 | 230 |
| Neubrandenburg, Stadt | 65.879 | 375 | 410 | 280 | 395 | 480 | 230 |
| Rostock, Hansestadt*) | 201.096 | 450 | 450 | 300 | 450 | 450 | 300 |
| Schwerin, Landeshauptstadt | 95.551 | 420 | 300 | 500 | 420 | 300 | 500 |
| Stralsund, Hansestadt | 57.866 | 420 | 420 | 300 | 420 | 420 | 300 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Niedersachsen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Braunschweig, Stadt | 246.012 | 450 | 450 | 320 | 450 | 450 | 320 |
| Celle, Stadt | 70.745 | 370 | 410 | 270 | 370 | 410 | 270 |
| Cuxhaven, Stadt | 51.249 | 365 | 420 | 320 | 365 | 420 | 320 |
| Delmenhorst, Stadt | 74.751 | 405 | 400 | 350 | 405 | 400 | 350 |
| Emden, Stadt | 51.562 | 420 | 440 | 320 | 420 | 440 | 320 |
| Garbsen, Stadt | 62.000 | 398 | 398 | 398 | 398 | 398 | 398 |
| Göttingen, Stadt | 121.455 | 430 | 530 | 530 | 430 | 530 | 530 |
| Hameln, Stadt | 58.267 | 365 | 420 | 340 | 365 | 430 | 360 |
| Hannover, Landes- hauptstadt | 519.619 | 460 | 530 | 530 | 460 | 530 | 530 |
| Hildesheim, Stadt | 103.288 | 410 | 450 | 350 | 410 | 450 | 350 |
| Langenhagen, Stadt | 51.691 | 430 | 385 | 385 | 430 | 430 | 430 |
| Lingen (Ems), Stadt | 51.625 | 350 | 295 | 290 | 350 | 295 | 290 |
| Lüneburg, Hansestadt | 72.492 | 360 | 390 | 280 | 360 | 390 | 280 |
| Nordhorn, Stadt | 53.401 | 356 | 348 | 270 | 356 | 348 | 270 |
| Oldenburg, Stadt *) | 160.279 | 410 | 410 | 340 | 410 | 410 | 340 |
| Osnabrück, Stadt | 163.286 | 425 | 430 | 280 | 425 | 430 | 280 |
| Salzgitter, Stadt | 104.423 | 410 | 430 | 350 | 410 | 430 | 350 |
| Wilhelmshaven, Stadt | 81.411 | 395 | 410 | 410 | 430 | 410 | 410 |
| Wolfenbüttel, Stadt | 53.797 | 380 | 380 | 300 | 430 | 430 | 350 |
| Wolfsburg, Stadt | 120.538 | 360 | 420 | 270 | 360 | 420 | 270 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Nordrhein-Westfalen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Aachen, Stadt | 259.269 | 445 | 470 | 270 | 445 | 470 | 270 |
| Ahlen, Stadt *) | 53.877 | 425 | 390 | 250 | 425 | 390 | 250 |
| Arnsberg, Stadt | 75.288 | 423 | 421 | 227 | 423 | 421 | 227 |
| Bad Salzuflen, Stadt | 54.078 | 405 | 381 | 195 | 420 | 405 | 230 |
| Bergheim, Stadt | 62.100 | 450 | 430 | 300 | 460 | 440 | 300 |
| Bergisch Gladbach, Stadt | 105.901 | 455 | 455 | 255 | 455 | 455 | 255 |
| Bergkamen, Stadt | 51.328 | 450 | 410 | 260 | 450 | 435 | 280 |
| Bielefeld, Stadt *) | 323.615 | 435 | 440 | 270 | 435 | 490 | 270 |
| Bocholt, Stadt *) | 73.403 | 403 | 381 | 192 | 403 | 381 | 192 |
| Bochum, Stadt *) | 378.596 | 460 | 495 | 250 | 460 | 495 | 250 |
| Bonn, Stadt | 317.949 | 450 | 500 | 250 | 460 | 530 | 250 |
| Bottrop, Stadt *) | 117.756 | 490 | 530 | 265 | 490 | 530 | 265 |
| Castrop-Rauxel, Stadt *) | 76.277 | 470 | 410 | 170 | 470 | 410 | 170 |
| Detmold, Stadt | 73.368 | 410 | 400 | 192 | 422 | 440 | 192 |
| Dinslaken, Stadt | 69.731 | 434 | 417 | 233 | 434 | 417 | 233 |
| Dormagen, Stadt | 63.139 | 440 | 381 | 220 | 440 | 398 | 220 |
| Dorsten, Stadt *) | 77.912 | 460 | 450 | 225 | 460 | 450 | 225 |
| Dortmund, Stadt | 584.412 | 450 | 470 | 184 | 468 | 480 | 245 |
| Duisburg, Stadt | 494.048 | 470 | 500 | 260 | 490 | 500 | 260 |
| Düren, Stadt *) | 92.904 | 450 | 470 | 223 | 450 | 490 | 223 |
| Düsseldorf, Stadt | 584.217 | 440 | 440 | 156 | 440 | 440 | 156 |
| Erfstadt, Stadt | 50.714 | 420 | 400 | 240 | 435 | 435 | 240 |
| Eschweiler, Stadt | 55.533 | 430 | 391 | 270 | 430 | 391 | 270 |
| Essen, Stadt | 579.759 | 470 | 510 | 255 | 480 | 590 | 255 |
| Euskirchen, Stadt | 55.611 | 418 | 380 | 240 | 418 | 380 | 240 |
| Gelsenkirchen, Stadt *) | 262.063 | 480 | 530 | 265 | 480 | 530 | 265 |
| Gladbeck, Stadt *) | 75.811 | 440 | 440 | 170 | 440 | 440 | 170 |
| Grevenbroich, Stadt | 64.197 | 450 | 420 | 260 | 450 | 425 | 260 |
| Gummersbach, Stadt | 52.130 | 430 | 391 | 270 | 440 | 401 | 270 |
| Gütersloh, Stadt | 96.343 | 380 | 300 | 175 | 403 | 381 | 195 |

| Nordrhein-Westfalen | | | | | | | |
|------------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Hagen, Stadt | 192.177 | 465 | 495 | 245 | 465 | 495 | 245 |
| Hamm, Stadt | 182.459 | 450 | 465 | 210 | 465 | 500 | 225 |
| Hattingen, Stadt | 56.119 | 470 | 500 | 250 | 470 | 500 | 250 |
| Herford, Stadt | 64.852 | 400 | 381 | 200 | 400 | 381 | 200 |
| Herne, Stadt | 166.924 | 460 | 500 | 240 | 460 | 500 | 240 |
| Herten, Stadt | 63.133 | 430 | 500 | 240 | 430 | 500 | 240 |
| Hilden, Stadt | 55.961 | 400 | 380 | 190 | 400 | 380 | 190 |
| Hürth, Stadt | 53.983 | 420 | 381 | 170 | 440 | 420 | 228 |
| Ibbenbüren, Stadt *) | 51.581 | 415 | 401 | 275 | 415 | 401 | 275 |
| Iserlohn, Stadt | 95.598 | 440 | 400 | 200 | 440 | 400 | 200 |
| Kerpen, Stadt | 64.746 | 460 | 450 | 300 | 460 | 450 | 300 |
| Köln, Stadt | 995.420 | 450 | 500 | 165 | 475 | 500 | 165 |
| Krefeld, Stadt *) | 236.333 | 440 | 475 | 220 | 440 | 475 | 220 |
| Langenfeld (Rhein- land), Stadt | 59.213 | 360 | 336 | 150 | 360 | 336 | 150 |
| Leverkusen, Stadt | 161.322 | 460 | 500 | 250 | 460 | 500 | 250 |
| Lippstadt, Stadt | 66.924 | 403 | 381 | 192 | 403 | 381 | 192 |
| Lüdenscheid, Stadt | 76.589 | 432 | 398 | 232 | 432 | 398 | 232 |
| Lünen, Stadt | 88.297 | 470 | 499 | 310 | 470 | 499 | 310 |
| Marl, Stadt | 88.836 | 480 | 530 | 200 | 480 | 530 | 200 |
| Meerbusch, Stadt | 54.219 | 440 | 400 | 230 | 440 | 400 | 230 |
| Menden (Sauerland), Stadt *) | 56.625 | 440 | 440 | 230 | 440 | 440 | 230 |
| Minden, Stadt | 82.809 | 400 | 381 | 228 | 432 | 418 | 228 |
| Moers, Stadt *) | 106.645 | 460 | 410 | 240 | 460 | 410 | 240 |
| Mönchengladbach, Stadt | 258.848 | 450 | 475 | 220 | 450 | 475 | 220 |
| Mülheim an der Ruhr, Stadt | 168.288 | 470 | 500 | 230 | 470 | 500 | 230 |
| Münster, Stadt *) | 273.875 | 440 | 420 | 210 | 440 | 420 | 210 |
| Neuss, Stadt | 151.254 | 445 | 425 | 205 | 445 | 425 | 205 |
| Oberhausen, Stadt | 215.827 | 490 | 530 | 250 | 490 | 530 | 250 |
| Paderborn, Stadt | 144.811 | 403 | 381 | 192 | 403 | 381 | 192 |

| Nordrhein-Westfalen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Pulheim, Stadt | 53.872 | 420 | 401 | 160 | 420 | 401 | 160 |
| Ratingen, Stadt | 91.704 | 400 | 380 | 180 | 400 | 380 | 180 |
| Recklinghausen, Stadt *) | 120.059 | 450 | 475 | 285 | 450 | 475 | 285 |
| Remscheid, Stadt | 112.679 | 450 | 490 | 230 | 450 | 490 | 230 |
| Rheine, Stadt *) | 76.472 | 403 | 401 | 192 | 403 | 401 | 192 |
| Sankt Augustin, Stadt | 55.624 | 470 | 430 | 270 | 470 | 430 | 270 |
| Siegen, Stadt | 104.419 | 450 | 420 | 190 | 450 | 428 | 208 |
| Solingen, Stadt | 161.779 | 450 | 490 | 205 | 450 | 490 | 205 |
| Stolberg (Rhld.), Stadt | 58.057 | 420 | 391 | 248 | 420 | 393 | 240 |
| Troisdorf, Stadt | 75.006 | 440 | 390 | 370 | 440 | 390 | 370 |
| Unna, Stadt | 67.342 | 450 | 430 | 280 | 450 | 450 | 280 |
| Velbert, Stadt *) | 85.465 | 440 | 420 | 215 | 440 | 420 | 215 |
| Viersen, Stadt | 75.700 | 450 | 450 | 330 | 450 | 450 | 330 |
| Wesel, Stadt | 61.203 | 440 | 410 | 220 | 440 | 410 | 220 |
| Willich, Stadt | 51.856 | 410 | 380 | 190 | 410 | 380 | 190 |
| Witten, Stadt | 99.126 | 440 | 470 | 197 | 440 | 470 | 197 |
| Wuppertal, Stadt | 353.308 | 440 | 490 | 240 | 440 | 490 | 240 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Rheinland-Pfalz | | | | | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Kaiserslautern, Stadt | 97.436 | 395 | 370 | 280 | 395 | 370 | 280 |
| Koblenz, Stadt | 106.293 | 395 | 360 | 300 | 395 | 390 | 300 |
| Ludwigshafen am Rhein, Stadt | 163.467 | 360 | 390 | 320 | 360 | 420 | 320 |
| Mainz, Stadt | 197.623 | 440 | 400 | 290 | 440 | 400 | 290 |
| Neustadt an der Weinstraße, Stadt | 53.658 | 390 | 350 | 270 | 390 | 360 | 270 |
| Neuwied, Stadt | 65.885 | 395 | 340 | 270 | 395 | 340 | 270 |
| Trier, Stadt | 104.640 | 390 | 370 | 330 | 390 | 390 | 330 |
| Worms, Stadt | 82.040 | 400 | 370 | 270 | 400 | 370 | 270 |

| Saarland | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Saarbrücken, Landeshauptstadt *) | 176.749 | 428 | 430 | 275 | 428 | 460 | 275 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Sachsen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Chemnitz, Stadt | 243.880 | 450 | 475 | 300 | 450 | 475 | 300 |
| Dresden, Stadt | 512.234 | 450 | 635 | 280 | 450 | 635 | 280 |
| Görlitz, Stadt | 56.461 | 450 | 500 | 360 | 450 | 500 | 360 |
| Leipzig, Stadt | 515.469 | 460 | 500 | 350 | 460 | 500 | 350 |
| Plauen, Stadt | 66.870 | 420 | 410 | 300 | 410 | 410 | 300 |
| Zwickau, Stadt | 94.887 | 450 | 450 | 300 | 450 | 450 | 300 |

| Sachsen-Anhalt | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Dessau-Roßlau, Stadt *) | 88.693 | 450 | 460 | 250 | 450 | 460 | 250 |
| Halle (Saale), Stadt | 233.013 | 450 | 440 | 250 | 450 | 450 | 250 |
| Magdeburg, Landes- hauptstadt | 230.047 | 450 | 450 | 250 | 450 | 450 | 250 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

| Schleswig-Holstein | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Flensburg, Stadt | 88.718 | 375 | 460 | 350 | 375 | 460 | 350 |
| Kiel, Landeshaupt- stadt | 237.579 | 430 | 450 | 350 | 430 | 450 | 350 |
| Lübeck, Hansestadt | 210.892 | 430 | 460 | 350 | 430 | 480 | 350 |
| Neumünster, Stadt | 77.100 | 375 | 375 | 375 | 375 | 375 | 375 |
| Norderstedt, Stadt | 71.929 | 390 | 260 | 250 | 390 | 260 | 250 |

| Thüringen | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|---|-------|-------|-----------------------|-------|-------|
| Gemeinde- bezeichnung | Einwohner 31.12.2008 | Hebesätze 2009 Stand: 31.12.2009 | | | Hebesätze 2010 | | |
| | | GewSt | GrStB | GrStA | GewSt | GrStB | GrStA |
| Erfurt, Stadt | 203.333 | 400 | 370 | 220 | 420 | 420 | 300 |
| Gera, Stadt | 100.643 | 380 | 370 | 270 | 450 | 450 | 320 |
| Jena, Stadt | 103.392 | 395 | 380 | 220 | 395 | 420 | 220 |
| Weimar, Stadt *) | 64.938 | 380 | 390 | 290 | 380 | 390 | 290 |

*) Haushaltssatzung 2010 ist noch nicht verabschiedet

IFSt-Schriften 2009 / 2010

2 0 0 9

- | | | |
|---------|--|---------|
| Nr. 454 | Die Belastung durch Einkommensteuer und Sozialabgaben – Entwicklung und Perspektiven – | 22,00 € |
| Nr. 455 | Zur Abwehr von Steuerumgehungen aus deutscher und europäischer Sicht | 19,50 € |
| Nr. 456 | Entwicklung wesentlicher Daten der öffentlichen Finanzwirtschaft in Deutschland | 11,50 € |
| Nr. 457 | DBA-Verständigungsverfahren – Probleme und Verbesserungsvorschläge – | 13,50 € |
| Nr. 458 | Entwicklung der Realsteuerhebesätze der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern im Jahr 2009 gegenüber 2008 | 17,00 € |
| Nr. 459 | Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung | 19,00 € |

2 0 1 0

- | | | |
|---------|--|---------|
| Nr. 460 | Zur Struktur familienpolitischer Maßnahmen in Deutschland | 15,00 € |
| Nr. 461 | Systemgerechte Neuordnung der Verlustverrechnung – Haushaltsverträglicher Ausstieg aus der Mindestbesteuerung | 17,00 € |
| Nr. 462 | Schiedsverfahren im Internationalen Steuerrecht | 13,00 € |
| Nr. 463 | Steuerliche Behandlung grenzüberschreitender Funktionsverlagerungen | 17,00 € |
| Nr. 464 | Bilanzberichtigung und Bilanzbildung für die Finanzverwaltung – Subjektiver Fehlerbegriff auf dem Prüfstand | 15,00 € |
| Nr. 465 | Entwicklung der Realsteuerhebesätze der Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern im Jahr 2010 gegenüber 2009 | 15,00 € |

ISBN 978-3-89737-014-2